Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

253 (3.6.1932) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzüglich 42 Rpf Zustellgeld. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Rpf, Sonntags- Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-, Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 3. Juni 1932.

48. Jahrgang. Nr. 253.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. F. Mayer; für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Kabinett Papen vereidigt.

Sämtliche Minister ernannt. / Goerdeler hat endgültig abgelehnt. / Die erste Kabinettssitzung.

Luther bei Papen.

m. **Berlin**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichskanzler hat seine Bemühungen zur Fertigstellung seines Kabinetts am Donnerstag im wesentlichen zu Ende geführt. Nicht überall mit dem von ihm gewünschten und erwarteten Erfolg. Die Besetzung des Auswärtigen Amts stand ja schon vorher fest. Herr von Neurath, der, soweit wir wissen, nur sehr ungern aus London fortgeht, hat sich den Wünschen des Reichspräsidenten gebeugt, der einen aktiven Diplomaten für die Leitung des Außenamts verlangte. Auch der bayerische Justizminister Dr. Gürtner, dessen Ministertage dort wohl gezählt sind, hat sich zur Annahme des Reichsjustizministeriums sehr rasch bereit gefunden. Um so größere Schwierigkeiten hat die Neubesetzung des Finanzministeriums gemacht. Gerade hier hätte Herr von Papen offenbar gerne einen Herrn aus der Wirtschaft gehabt. Er hat sich aber schließlich damit begnügen müssen, den Grafen von Schwerin-Krosigk, der bisher im Finanzministerium Ministerialdirektor war, an die Spitze dieses Ministeriums zu stellen. Immerhin keine schlechte Wahl. Jedenfalls gilt Graf Schwerin als einer der tüchtigsten Beamten im Finanzministerium und hat sich auch in den internationalen Reparationsverhandlungen gut geschlagen.

Gescheitert ist Herr von Papen dagegen am Arbeitsministerium. Die Verhandlungen mit dem Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler haben sich endgültig zerschlagen,

nachdem noch am Donnerstag in den Mittagsstunden mit ihrem baldigen Abschluß gerechnet wurde. Herr Goerdeler hat offenbar sehr weitgehende Forderungen gestellt, die der Kanzler, ohne vorher mit dem Kabinett zu sprechen, nicht bewilligen konnte. So wird der Wirtschaftsminister Professor Warmbold das Arbeitsministerium nebenher verwalten, während mit Herrn Goerdeler auf einer neuen Grundlage für eine angeblich besondere Aufgabe — vorläufig noch sehr geheimnisvollen Inhalts — weiter verhandelt wird. Für Lausanne ist als Führer der deutschen Delegation offenbar der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Aussicht genommen. Der Kanzler hat nebenbei noch eine Reihe von Personalfragen zweiten Ranges in Angriff genommen. Die neue Besetzung seines Staatssekretariats, wie die erforderlichen Umgestaltungen in der Presseabteilung sind eingeleitet, aber noch nicht durchgeführt. Man spricht davon, daß Staatssekretär von Bülow aus dem Auswärtigen Amt nach London übersiedeln soll.

Eine der ersten Taten des Kanzlers ist gewesen, daß er sich mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther in Verbindung setzte, mit dem er am Donnerstag nachmittag eine eingehende Aussprache gehabt hat.

Die darüber ausgegebene Mitteilung stellt ausdrücklich fest, daß keinerlei Währungsexperimente in Frage kommen und überhaupt keine Maßnahmen auf dem Währungs- und Kreditgebiet, aus denen sich eine Gefahr für den Bestand der Währung ergeben könnte. Eine Klarstellung, die hoffentlich wesentlich zur Beruhigung beitragen wird. Die „Inflationshausse" der Börse ist ja bereits am Donnerstag wieder zusammengebrochen. Die politischen Gerüchtemacher flüsterten von einem beginnenden Gegensatz zwischen dem Kabinett und dem Reichsbankpräsidenten und wollten sogar wissen, daß der Kanzler entschlossen sei, Herrn Dr. Luther irgendwie abzusägen, — wozu ihm übrigens nach der Verfassung der Reichsbank gar keine Möglichkeit gegeben ist —, um dadurch den Widerstand bei seinen Versuchern zur „Ausweitung des Kredits" zu beseitigen. Die Gerüchtemacher werden jetzt wohl zum Stillschweigen gebracht sein.

Am Donnerstag nachmittag um ½5 Uhr ist programmmäßig die Vereidigung der neuen Regierung vor dem Reichspräsidenten erfolgt, woran sich unmittelbar die erste Kabinettssitzung anschloß.

Sie hat entgegen den vielfach gehegten Erwartungen nur formale Bedeutung gehabt und ist wohl über die Konstituierung des Kabinetts nicht hinausgegangen. Die Aussprache über das Programm und die nächsten Absichten ist frühestens am Freitag zu erwarten. Deshalb bestehen vorläufig noch keinerlei Anhaltspunkte dafür, in welcher Richtung sich der Kanzler die Lösung seiner Aufgabe denkt. Er hat am Donnerstag abend die Presse zu sich gebeten, aber in sachlicher und politischer Beziehung keinerlei neue Aufschlüsse gegeben, da er eigentlich nur um menschliches Verständnis dafür rang, wie schwer es ihm geworden sei, an die Stelle Brünings zu treten, den er als Menschen so außerordentlich verehrt habe und dessen Werk er fortzusetzen gedenke. Man erfuhr auf diesem Wege, daß Herr Dr. Brüning immer noch zu Bett liege und daß deshalb eine persönliche Aussprache zwischen ihm und dem Reichspräsidenten, um die Herr von Papen dringend gebeten hatte, noch nicht stattfinden konnte.

Herr von Papen ist offenbar durch die scharfe Absage des Zentrums sehr schwer getroffen

und hat, wie er das in seinem Brief an den Vorsitzenden der Zentrumspartei Kaas sehr glücklich formuliert hat, mit innerem Widerstreben das Kanzleramt übernommen, nur weil der Reichspräsident ihn am Portepee faßte. Ueber den Zweck der neuen Regierung wußte er aber nur zu sagen, daß es ihre Aufgabe sei, die unvermeidlichen Lasten und Opfer tragbar zu machen durch eine seelische Fundierung in der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte aus allen Lagern. Das ist zu allgemein gehalten, angesichts der einseitigen Zusammensetzung des Kabinetts, und wenn auch die Minister, so weit sie politisch organisiert sind, die Absicht haben, aus ihren Parteien auszutreten, so kann man doch von einer Zusammenfassung aller nationalen Kräfte aus allen Lagern einstweilen nicht sprechen.

Am Samstag wird der Aeltestenrat des Reichstags zusammentreten, um den Zeitpunkt für den Wiederbeginn festzulegen.

Bis dahin dürfte die Mitteilung der neuen Regierung vorliegen, ob und wann sie bereit ist, eine Erklärung abzugeben, wobei einstweilen noch die Möglichkeit besteht, daß das Kabinett bei der Haltung des Zentrums darauf verzichtet und dem Reichspräsident die Auflösung ohne Einberufung vorschlägt.

Keine Währungsexperimente!

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichskanzler empfing heute (Donnerstag) Nachmittag den Reichsbankpräsidenten zu einer eingehenden Unterhaltung. Dabei wurden sämtliche Probleme behandelt, die für die der Reichsbank obliegenden Aufgaben von Bedeutung sind. Es ergab sich völlige Uebereinstimmung insbesondere darüber, daß keinerlei Währungsexperimente und überhaupt auf dem Währungs- und Kreditgebiete keine Maßnahmen infrage kommen, aus welchen sich eine Gefahr für den Bestand der Währung ergeben könnte.

Gegen Dr. Benesch.

Von
Abg. Dr. Ernst Schollich.

Außenminister Dr. Benesch hatte sich kürzlich in der „Tribune de Lausanne" über die Stellung der Sudetendeutschen geäußert und sich hierbei gewohnter Weise wenig an die Wahrheit gehalten, wie Abg. Dr. Schollich im Prager Parlamente darlegte. Es mutet komisch an, wenn Dr. Benesch zugeben muß, daß die Tschechoslowakei ohne die deutschen Gebiete nicht lebensfähig wäre. Dabei wirft sich unwillkürlich die Frage auf: Wenn dieses Gebiet an sich, auf sich allein gestellt, nicht lebensfähig ist, warum mußte dann der Staat gegründet werden? Herr Dr. Benesch gibt weiter als Grund für die Notwendigkeit, daß diese Gebiete auch in Zukunft ein staatliches Ganze bleiben müssen, an: „Die deutsche Minderheit ist nicht groß genug, um selbständig leben zu können. Ihre Beziehungen zum tschechischen und slowakischen Element sind unendlich verwickelt, sie sind wirtschaftlich, geographisch, geschichtlich, kulturell." Wir denken, daß Herr Dr. Benesch uns die Sorge um das deutsche Gebiet ruhig selbst überlassen kann, daß er seine Zeit besser für die Sorge um das tschechische Volk und dessen Zukunft verwenden möge. Das dreieinhalb Millionen starke Sudetendeutschtum kann nach unserer Ansicht ganz gut auf sich allein gestellt bestehen. Es gibt in Europa eine Menge anderer Staaten, die an Volkszahl viel kleiner sind als die dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen, kleiner und bedeutungsloser. Aber wir wollen ja gar nicht selbständig bleiben, wir wollen den natürlichen Anschluß als Grenzland an unser Vaterland, wir wollen aufgehen in unseren Stammesländern. Daß wir kulturell und wirtschaftlich bei dieser Neuordnung bestehen können, ja daß wir uns ohne nationale Bedrückung und Verkürzung erst recht entwickeln könnten, das bedarf doch keiner Begründung, das werden auch Herr Benesch und die Tschechen zugeben und nicht bestreiten können.

Dr. Benesch hat recht, wenn er behauptet, daß die Beziehungen des Sudetendeutschtums mit dem teschechischen Volke heute außerordentlich verwickelt sind, aber nicht wie er sagt, geographisch, geschichtlich und kulturell, sondern nur wirtschaftlich, wirtschaftlich allerdings auch nicht so, daß sie nicht auch in Zukunft wieder gelöst werden können. Vollständig unrichtig ist es aber, wenn Dr. Benesch sagt: „Die deutschen Bezirke brauchen Prag, das ihr natürliches Zentrum ist, ebenso wie Prag sie als Lieferanten und Kunden braucht." Nein, diese Auffassung ist durchaus unrichtig. Die Sudetendeutschen brauchen Prag durchaus nicht, sie brauchen nicht das Prager Zentrum, wenngleich die Tschechen Prag auch zum Mittelpunkt für die Deutschen künstlich machen wollen, wenngleich sie die deutschen Bildungsanstalten, die Hochschulen, gegen den Willen der deutschbewußten Bevölkerung hier festhalten und eine Verlegung ablehnen, weil sie wissen, daß diese deutschen Anstalten in der fremdnationalen Umgebung hier verkümmern müssen. Das nationalistische Prag des Herrn Dr. Baxa hat sich Gott sei Dank draußen in der Provinz durch seine Handlungen vollständig verhaßt gemacht, die deutsche Provinz meidet Prag, meidet es, sein schwer erarbeitetes Geld tschechischen Heißspornen in Prag zukommen zu lassen und Leuten verdienen zu geben, die zwar gute Chauvinisten, aber schlechte Geschäftsleute sind. Die deutsche Provinz hat für die Hauptstadt Prag nichts übrig.

Auf die Frage, ob sich die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei mit ihrem Schicksal abgefunden habe, antwortet Dr. Benesch wie folgt: „Sie paßt sich vollkommen den gegenwärtigen Umständen an, die nationale Abneigung ist in regelmäßiger Abnahme begriffen. Die Bedeutung der allgemeinen Zusammenarbeit wird von allen erkannt. Die zwei bedeutendsten deutschen Parteien, die Agrarier und Sozialdemokraten, nehmen an der Regierung teil, sind Mitglieder der Regierung. Unser Staat ist der erste, der seine Minderheiten an der Macht beteiligt hat. Unsere Minderheiten haben sich mit ihrem Schicksal ausgesöhnt, wie die Mehrheit interessieren sie sich für die harmonische Entwicklung der Tschechoslwakei". So viel Worte, so viel Unrichtigkeiten, so viel Entstellungen. Es ist unrichtig, wenn gesagt wird, daß die nationale Abneigung in regelmäßiger Abnahme begriffen ist, wahr ist vielmehr, daß die nationale Abneigung trotz der sechsjährigen Teilnahme deutscher Parteien an der Regierung, oder vielleicht deswegen, weil diese Teilnahme die deutsche Ohnmacht aufzeigte, auf tschechischer Seite ständig im Zunehmen begriffen ist und gerade in der jetzigen Zeit geradezu Orgien feiert.

Es ist wohl richtig, wie Dr. Benesch sagt, daß deutsche Parteien in der Regierung sitzen, und zwar seit 6 Jahren, es ist aber unrichtig, daraus vielleicht fälschlicher Weise für das Ausland zu folgern, daß die Tschechoslowakei, wie es Dr. Benesch tut, als erster Staat die Minderheiten an der Macht beteiligt hat, es ist unrichtig, davon abzuleiten, daß damit die vollständige Gleichheit in der Behandlung der Minderheitsvölker mit dem Staatsvolk eingetreten sei. Die deutschen Minister und Regierungsparteien sind lediglich ein demokratischer Aufputz, ein Versprechen ohne Erfüllung, ein Schein ohne Inhalt. Ich berufe mich dabei auf die Aeußerungen der beiden verantwortlichen deutschen Minister selbst, welche die Zugehörigkeit zur Regierung mit dem Zustand in einer Folterkammer verglichen haben. Ich stelle weiter fest, daß sich während der Zugehörigkeit deutscher Parteien zur Regierung in der Frage der Neuordnung der nationalen Verhältnisse in der deutschfeindlichen Gesetzgebung, auf dem Gebiete der Boden- und Waldzuteilung, in der kränkenden Zurücksetzung im Sprachengebrauche, am deutschen Anteil in der Zusammensetzung der Beamtenschaft in den Staatsämtern, kurz in der Berücksichtigung der deutschen nationalen und kulturellen Wünsche und Forderungen gegenüber früher nichts geändert hat.

Es wird unsere Aufgabe sein, diesen Gedanken stets in der Bevölkerung aufrecht zu erhalten und an diesem unveräußerlichen Rechte der Sudetendeutschen festzuhalten und immer von dem uns vorenthaltenen Selbstbestimmungsrechte zu predigen und zu sprechen, ausgehend von der Ansicht, die der Staatspräsident Massaryk zum Ausdrucke brachte, wenn er sagte: „Das Recht eines Volkes unterliegt keiner Verjährung, solange es darum kämpft!"

Notruf des Städtetages

an die neue Reichsregierung.

* **Berlin**, 2. Juni. Der Deutsche Städtetag teilt mit: Die jetzt zurückgetretene Reichsregierung hatte die Absicht, im Rahmen der vorgesehenen Notverordnung die überaus dringlichen Maßnahmen zur Entlastung der Gemeinden und Gemeindeverbände von dem Druck der Erwerbslosenlasten durchzuführen. Es war vorgesehen, den Anteil der Kommunen an den Kosten der Arbeitslosenfürsorge, die gegenwärtig etwa 1,4 Milliarden RM. jährlich betragen, auf rund 680 Millionen RM. zu begrenzen und die Gemeinden durch einen Reichszuschuß von etwa 700 Millionen RM. zu entlasten. Diese Neuregelung sollte bereits am 1. Juni eintreten, weil die damalige Reichsregierung nach genauer Untersuchung der Wirtschafts- und Finanzlage der Kommunen eine Verzögerung der Entlastung der Gemeinden mit Recht nicht mehr vertreten zu können glaubte. Durch den Rücktritt der Reichsregierung sind diese Hilfsmaßnahmen nicht in Kraft getreten. Die Gemeinden kommen dadurch in allergrößte Schwierigkeiten.

Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages, der am 2. Juni in Berlin versammelt war, hat sich in ernster Sorge mit dieser ganz unmöglichen Sachlage beschäftigt und einstimmig beschlossen, an die neue Reichsregierung das dringende Verlangen zu richten, die unterbrochene Aktion sofort wieder aufzunehmen und auf der damals beschlossenen Grundlage baldigst durchzuführen. Angesichts der sich ständig verschlechternden Lage der Gemeinden und der auch in den günstigeren Frühjahrsmonaten fortgesetzt steigenden Erwerbslosenzahl ist eine sofortige Reichshilfe notwendiger als je zuvor, wenn der völlige Zusammenbruch der Gemeindefinanzen vermieden werden soll. **Die Kommunen sind am Ende ihrer Kraft. Ausweichmöglichkeiten sind nicht mehr vorhanden. Deshalb ist die Senkung ihrer Leistungen in der Arbeitslosenhilfe und die Gewährung einer ausreichenden Reichshilfe in der vor wenigen Tagen in Aussicht gestellten Höhe unbedingt erforderlich. Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages hat eine dahingehende dringliche Eingabe an den Reichskanzler gerichtet.**

Tiefstand im Reichsbahnverkehr.

78 Millionen nicht gedeckte Mehrausgabe.

TU. **Berlin**, 2. Juni. „Die Reichsbahn", das amtliche Nachrichtenblatt der Reichsbahngesellschaft veröffentlicht den Bericht über die Lage der Deutschen Reichsbahn im April 1932. Danach erreichte in diesem Monat der Güterverkehr einen bisher im April nicht gekannten Tiefstand. Er verharrte auf dem niedrigen Stand des Vormonats. Der Personenverkehr wurde Anfang April infolge des Ablaufs der Osterferien belebt. Er flaute jedoch schnell ab und erreichte im ganzen nicht den Umfang des Märzverkehrs. Die Monatsrechnung schließt mit einer durch Betriebseinnahmen nicht gedeckten Mehrausgabe von 78 Millionen RM. bei 230,441 Millionen Betriebseinnahmen und 308,465 Millionen Ausgaben ab.

USA lehnt Lausanne ab.

T.U. Washington, 2. Juni. Trotz der vielen Bemühungen der europäischen Nationen werden die Vereinigten Staaten an der Lausanner Konferenz nicht teilnehmen. Die Verhandlungen über den Haushaltsausgleich im Kongreß und die allgemeine Haltung des Kongresses lassen eine Teilnahme an der Tributkonferenz nicht für ratsam erscheinen. Deswegen bevorzugt die Regierung der Vereinigten Staaten die „Depressionskonferenz" (die auf Grund englisch-amerikanischer Verhandlungen angeregte Weltwirtschaftskonferenz), die möglichst Ende des Jahres stattfinden soll, damit sie nicht als Schlagwort für die Präsidentschaftswahlkämpfe benützt werden und dadurch im voraus in Mißkredit geraten kann. Außerdem wünscht die Regierung der Vereinigten Staaten die Hinzuziehung verschiedener ,in Lausanne nicht vertretener Länder, insbesondere Argentiniens und Spaniens.

Das amerikanische Schatzamt sieht die Aussichten für die diesjährigen Kriegsschuldenzahlungen als gering an.

Hindenburgs Dank an Brüning

* **Berlin**, 2. Juni. Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler Dr. Brüning das nachstehende Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Ihrem Antrage, um Entbindung von Ihren Aemtern als Reichskanzler und als Reichsminister des Auswärtigen habe ich mit dem anliegenden Erlasse entsprochen. Ich empfinde es schmerzlich, mich von Ihnen trennen zu müssen, nachdem ich während der zwei Jahre unserer Zusammenarbeit so vielfach Gelegenheit hatte, Ihren lauteren Charakter, Ihre umfassenden Kenntnisse und Ihre selbstlose Hingabe an die übernommene Pflicht kennen und hoch schätzen zu lernen. Für alles, was Sie in diesen, an schweren Erschütterungen und wichtigen Entscheidungen so reichen beiden Jahren im Dienste des Vaterlandes getan haben, spreche ich Ihnen namens des Reiches wie im eigenen Namen meinen herzlichsten Dank aus. Die Zusammenarbeit mit Ihnen werde ich nie vergessen und Ihrer Person stets mit größter Hochachtung gedenken.

Mit meinen besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und mit freundlichen Grüßen verbleibe ich

stets Ihr ergebener

gez.: von Hindenburg".

Auch den übrigen aus dem Amt scheidenden Mitgliedern der Reichsregierung hat der Herr Reichspräsident anläßlich der Uebersendung der Entlassungsurkunden in herzlichen Schreiben seinen Dank für ihre in schwerer Zeit dem Vaterlande geleisteten Dienste ausgesprochen.

Die Haltung der Christlich-sozialen.

T.U. **Berlin**, 2. Juni. Der Christlich-soziale Volksdienst nimmt zur Lage u. a. wie folgt Stellung: Unsere Haltung zu der neuen Regierung von Papen wird durch die grundsätzliche Ueberzeugung bestimmt, daß jede Regierung sachlich nach ihren Plänen und Leistungen geprüft werden muß. Wir haben deshalb gar keine Veranlassung, die Erklärung der Sozialdemokraten und des Zentrums irgendwie zu unterstützen. Besonderen Wert werden wir auf die Außenpolitik legen und die Forderung vertreten, daß kein Zentimeter hinter das Nein Brünings zurückgegangen wird. Sicher ist auch, daß die Siedlungs- und Sozialpolitik der neuen Regierung kritisch beobachtet wird. Zusammenfassend können wir sagen, daß der bisherige deutsch-französische Kurs des Herrn von Papen die offensichtlich vorhandene Neigung seines Kreises zu einer militärisch-wirtschaftlichen Verständigung mit Frankreich auf der Grundlage des Hochkapitalismus uns mit Mißtrauen erfüllt. Wir wollen jedoch nicht vergessen, daß wir zu dem neuen Außenminister v. Neurath durchaus Vertrauen haben. Bezüglich der Innenpolitik wird u. a. erklärt, daß die Ausschreibung von Neuwahlen nicht ganz sicher erscheine; es wird die Möglichkeit eines Regierens ohne Parlament angedeutet.

Schärfste Opposition der Staatspartei.

T.U. **Berlin**, 21. Juni. Der geschäftsführende Vorstand und die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei traten am Donnerstag nachmittag unter Vorsitz von Abg. Dr. Weber zu einer Sitzung zusammen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es: „Die Deutsche Staatspartei lehnt mit aller Bestimmtheit das Kabinett von Papen ab, das gegen den Geist der Verfassung gebildet und ohne Rücksicht auf außenpolitische, innenpolitische und wirtschaftliche Gefahren lediglich dazu bestimmt ist, die Weisungen der rechtsradikalen Parteien auszuführen, ohne daß diese selbst an der Verantwortung formell beteiligt sein wollten. Unser Ziel bei den Neuwahlen ist die Wiederherstellung einer parlamentarischen Regierung zu nationaler Befreiung. innerer Befriedung und wirtschaftlicher Rettung. Zur Erreichung dieses Zieles muß alles geschehen, damit bei den Wahlen die Stimmen des verfassungstreuen, nationalen und freiheitlichen Bürgertums zur Geltung kommen.

Papen aus dem Aufsichtsrat der „Germania" ausgeschieden.

Die „Germania" meldet: „Herr von Papen hat infolge seiner Ernennung zum Reichskanzler sein Mandat als Aufsichtsrat der Germania A.-G. und damit den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt.

Die Leitung des Aufsichtsrates der „Germania" übernimmt nunmehr Dr. h. c. Florian Klöckner, der gleichfalls Hauptaktionär dieses Unternehmens ist."

*

Reichskanzler von Papen hat der Parteileitung des Zentrums von seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat der „Germania" Mitteilung gemacht und es als eine selbstverständliche Pflicht der Loyalität gegenüber der Deutschen Zentrumspartei bezeichnet, daß er sich jeder Einflußnahme auf die Zeitung enthalten wird.

Holländisches Devisen-Gesetz gegen Deutschland

TU. **Amsterdam**, 2. Juni. Die holländische Zweite Kammer hat am Donnerstag den Gesetzentwurf der Regierung über ein einseitiges Devisen-Clearing mit 77 gegen 2 Stimmen der Kommunisten angenommen. Vor der Abstimmung wies der Handelsminister daraufhin, daß man gewisse Schutzmaßnahmen ergreifen müsse. Der Minister bestritt zunächst, daß sich das Gesetz gegen Deutschland richte. Worauf es ankomme, sei die Erhaltung oder vielmehr die Zurückgewinnung des normalen Handelsverhältnisses zwischen Deutschland und Holland von 2 zu 1. Davon, das Verhältnis für Holland anders zu gestalten, sei keine Rede. Was die Anwendung des Gesetzes angehe, so bezeichnete der Minister die Schaffung blockierter Rechnungen unter gleichzeitiger Zulassung aller Waren als eine Wahrscheinlichkeit, wobei er noch die Einschiebung von Sperrkonten in das Gesetz zusagte.

Milderungen für die Kriegsbeschädigten.

Ein Antrag im Reichstagsausschuß.

TU. **Berlin**, 2. Juni. Der Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstags beschäftigte sich mit einem Antrag der Christlich-Sozialen auf Abänderung der 4. Notverordnung. Sämtliche Parteien stimmten dem Antrag in der Fassung zu, daß die Regierung ersucht wird, die Anrechnung der Sozialrenten auf die Kriegsbeschädigtenrenten wieder zu beseitigen und solange dies nicht möglich ist, eine Reihe von Milderungen eintreten zu lassen, insbesondere von völliger Aufhebung der Sozialrenten abzusehen und zu verhüten, daß die Heimstätten, die sich Kriegsbeschädigte mit Hilfe einer Kapitalabfindung für ihre Kriegsrente geschaffen haben, ihnen wiederum verloren gehen.

Reichswehroffizier von einer Granate getötet.

TU. **Stuttgart**, 2. Juni. Leutnant Werner Lenné von der dritten Abteilung des Artillerieregiments 5, Ludwigsburg, war am Donnerstag früh zur Beobachtung am Ziel während des Scharfschießens kommandiert. Aus Dienstinteresse ließ sich der Offizier verleiten, entgegen den Bestimmungen den schußsicheren Unterstand vorübergehend zu verlassen. Er wurde von einer in der Nähe einschlagenden Granate getroffen und sofort getötet.

Ministerstreik in Preußen.

Das Kabinett Braun erscheint nicht vor dem Landtag.

m. **Berlin**, 2. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die preußische Verfassung enthält im Artikel 24 die Bestimmung, daß der Landtag und jeder seiner Ausschüsse jederzeit die Anwesenheit jedes Staatsministers verlangen kann. Das ist eine logische Durchentwicklung des Gedankens, daß alle Staatsgewalt vom Volke ausgeht, und daß die bevollmächtigte Vertretung des Volkes der Landtag ist. Die Fassung des Artikels ist klar und eindeutig. Die preußische Regierung glaubt trotzdem, sich darauf berufen zu können, daß für ein geschäftsführendes Staatsministerium diese Bestimmung nicht gilt. Sie hat deshalb einer zweimaligen Aufforderung des Landtags, am Donnerstag in der Sitzung zu erscheinen, nicht Folge geleistet, und zwar, wie Ministerpräsident Braun mitteilt, weil er Zweifel über die Anwendbarkeit des Artikels 24 der Verfassung habe und eine entsprechende Entscheidung des Staatsministeriums herbeiführen werde, die aber „wegen dienstlicher Inanspruchnahme einzelner Minister" frühestens am Freitag erfolgen könne.

*

Im preußischen Landtag, in dem am Donnerstag eine große politische Aussprache auf der Tagesordnung steht, beantragten die Kommunisten vor Eintritt in die Tagesordnung die Herbeirufung des preußischen Staatsministeriums, damit es sich vor dem Landtag verantworte. Abgeordneter Kube (Natsoz.) stimmte im Namen seiner Fraktion zu, ebenso Abg. Borck für die Deutschnationalen. Nach heftiger Geschäftsordnungsaussprache, in der die Sozialdemokraten erklärten, daß das zurückgetretene Ministerium nur die Geschäfte weiterführen und keine politischen Handlungen mehr ausführen könne, wurde der kommunistische Antrag auf Herbeirufung des Ministeriums angenommen. Die Sitzung wurde daher um eine Viertelstunde unterbrochen.

Bei der Wiedereröffnung der Landtagssitzung teilte Präsident Kerrl mit, daß Ministerpräsident Braun ihm telephonisch erklärt habe, er sei damit beschäftigt, in einem Brief an den Landtag die Gründe für sein Nichterscheinen darzulegen, da er Zweifel daran habe, ob die Herbeirufung eines bereits zurückgetretenen Kabinetts noch zulässig sei. Die Nationalsozialisten brachten darauf einen Antrag ein, sämtliche preußischen Minister, die der Sozialdemokratischen Partei und der Staaspartei angehören, wegen Verletzung der Verfassung vor dem Staatsgerichtshof anzuklagen. Der Antrag wurde mit der politischen Aussprache verbunden. Der Landtag trat dann in die Aussprache. Im Verlaufe der politischen Aussprache verlas Vizepräsident Baumhoff ein Schreiben des Ministerpräsidenten Braun, in dem als Antwort auf das Ersuchen des Landtages, daß die Minister in der Landtagssitzung erscheinen sollen, erklärt wird, daß der Ministerpräsident für Freitag eine Sitzung des Staatsministeriums einberufen habe, in der die Frage geklärt werden solle, o bein zurückgetretenes Kabinett noch verpflichtet sei, vor dem Landtag zu erscheinen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 3. Juni.

Landestheater: Die drei Musketiere, 20—22.45 Uhr.
Künstlerhaus: Vortrag „Krise und Planwirtschaft" von Universitätsprofessor Gumbel-Heidelberg.
Bad Lichtspiele — Konzerthaus: Tarakanowa, die falsche Zarentochter, 20.30 Uhr.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert. 16 Uhr. — Operetten-, Tonfilm und Schlager-Abend, 20.30 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Belling und das Juni-Programm.
Kaffee des Westens: Gastspiel Ady Henninger.
Schauburg: Der Sieger.
Palast-Lichtspiele: Yvonne. — Hinter Schloß und Riegel.
Gloria-Palast: Der Prinz von Arkadien.
Residenz-Lichtspiele: Die verliebte Firma.

Kaffee Hag trinken heißt: etwas für die Gesundheit tun. – Und wer wollte das nicht?

Schwarzwälder Philosophie.

Von

Hermann Eris Busse.

Der Vogtehannes, Großbauer und einsamer Witwer auf dem uralten Vogtehof im Erlenmoos, war seit langer Zeit sonderlich. Eigenbrötlerisch sind sie ohnedies fast alle, die Einödbauern auf dem Schwarzwald, und gar, wenn das Leid an sie hinkommt. Dann hocken sie in freien Stunden grübelnd in der Stube und gehen einem leidenschaftlichen glühenden, inneren Fragen nach. Außen merkt man nichts davon. Gesprächig sind sie ohnedies nicht, sie gehen sparsam um mit dem Wort und dazu eigenwillig stolz. Das Leid drückt keiner aus dem anderen gegenüber. Der andere würde ihn drum verachten.

Wenn sich an ein Geschlecht das Unglück klammert, so raunt es durch die verschlossenen Seelen der Nachbarn auf den fernen Höfen, daß da beim Leihwiesersepp oder beim Sägebur-David oder Vogtehannes ebbis nit ganz ghüür (etwas nicht ganz geheuer) sei.

Bis zum Tod der noch jungen Vogtebäuerin hat der Posthote, der als frühester im Winter zwischen Racht und Tag seine Spur in den Schnee trat im frischgefallenen Weiß, so es in den Neumondnächten gefallen war, Dapper neberem Weg gsäh, ganz bsunderbari, (Fußtapfen neben dem Weg gesehen, ganz sonderbare) einen linken Bocshuf und einen rechten Mannsfuß, beginnend an der Waldschneise vom Vogtehof und im Kuhstall verschwindend. Und die Bäuerin sei ihm in solchen Zeiten immer noch bleicher vorgekommen als sonst, und sie sei auch scheu seinem Blick ausgewichen. Man konnte sich nicht erklären, was für einen natürlichen Grund es gäbe, daß die Frau, als Mädchen blühend und gesund, plötzlich wie die teure Zeit ausgesehen hat.

An diesem Rätsel grübelte auch der Vogtehannes herum. Es war das Evangelium Johannes, in dem er nach Antwort suchte. Er ließ nicht gerne einen Fremden in sein Haus, das jedem offen gestanden hatte und gastfrei aus dem spendete, was man besaß an Essen und Trinken, solange die Frau noch lebte. Er wies auch mich ab, nicht unfreundlich aber bestimmt, als ich gern einmal die schöne Stubendecke gesehen hätte, von der man mir in der Krone erzählte, sie sei ganz aus Holz und bemalt. Erst nach langer Zeit, in der wir öfters über den Gartenhag oder auf dem Bänkchen vor dem Haus uns über alles mögliche unterhalten hatten, wobei sich der Bauer nach echter Schwarzwälder Art besonders für fremde Länder, Erfindungen, am meisten aber für Glaubensfragen interessierte, ja, sich dabei sehr ereifern konnte, wenn man auf die jenseitigen Dinge zu sprechen kam, lud er mich unerwartet ein, doch mit in die Stube zu kommen.

Die Dämmerung fiel herein. Wir konnten aus den Stubenfenstern gerade dem Sonnenuntergang zuschauen. Seit wir dasaßen, schwieg der Bauer, sog an seiner röhrlenden Pfeife, sürpfelte am wasserhellen Heidelbeergeist ab und zu, den er aufgetischt hatte. Ich schwieg auch; das Gespräch von vorhin tönte in mir nach.

Jo— sagte da der Bauer, trank einen Schluck.

Ich tat desgleichen.

Jo, jo — s'Läbe.

Er sah fest in den hellen Rand am Waldgrat, hinter den eben die Sonne geglitten war.

Jo — sagte ich.

Breit hatten wir die Arme auf der Tischplatte verschränkt.

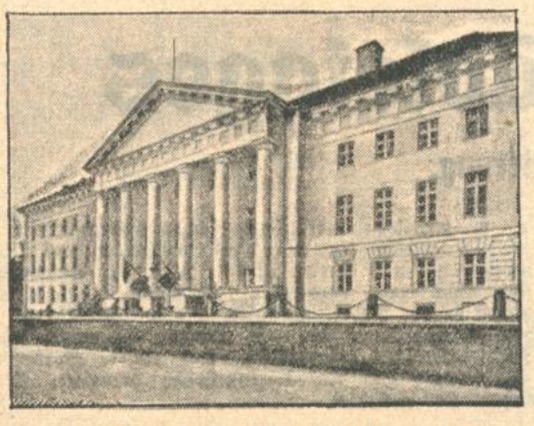
Schweigen.

Langer Atem der Stille.

S'Läbe — jo, jo, schloß der Bauer die kreisende Frage nach dem ewigen Geheimnis ab — me sott halt meh devo wüsse.

Universitätsjubiläum in Dorpat.

Die Universität in der jetzt zu Estland gehörenden Stadt Dorpat feierte in diesen Tagen ihr 300jähriges Bestehen. Sie wurde 1632 vom Schwedenkönig Gustav Adolf begründet, der das betr. Dekret damals im Feldlager zu Nürnberg unterschrieb. Die Universität



wurde bald ein Mittelpunkt deutscher Kultur und ein Bollwerk gegen das Slawentum. Harnack, Schiemann, Ostwald und viele andere bedeutende Gelehrte haben hier studiert. Unter den 4500 Studenten, die gegenwärtig die Universität zählt, sind immer noch fast 300 Deutsche.

Englische Studenten führen „Egmont" in deutscher Sprache auf. Anläßlich der Goethe-Hundertjahrfeier wurde im Schauspielhaus von Oxford eine Amateurvorstellung des „Egmont" in deutscher Sprache mit der Musik von Beethoven gegeben. Die männlichen und weiblichen Gestalten des Dramas wurden von Studenten und Studentinnen der Universität dargestellt. Die Mitwirkenden waren, mit einer einzigen Ausnahme, Engländer.

Englische Goldene Medaille für den deutschen Film „Kameradschaft. Die Goldene Medaille der englischen Fakultät der schönen Künste ist dem deutschen Film „Kameradschaft" als dem „bemerkenswertesten Film des Jahres 1931" zugesprochen worden.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Friedrich Roth, der in Waghäusel als Lehrer lebt, hat ein Drama „Ich suche die Erde" vollendet, das vom Badischen Landestheater zur Uraufführung angenommen worden ist. Die Aufführung wird im Herbst erfolgen.

Akademische Ehrung. Professor Dr. Rost der Direktor der Freiburger Hautklinik, wurde von der dänischen Dermatologischen Gesellschaft zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

Meier-Helmbrecht-Festspiele in Burghausen. In Burghausen a. d. Salzach (Oberbay.) wird am Samstag und Sonntag, den 4. und 5. Juni eine in ihrer monumentalen Wirkung einzigartige Freilichtbühne auf der alten Herzogsburg, die als die größte Burg Deutschlands bekannt ist, eröffnet. Die Regierung von Oberbayern hat den unmittelbar vor dem Burggraben mit der Zugbrücke liegenden Waffenplatz zur Verwendung als Zuschauerraum und die prachtvoll mit gewaltigen Wehr- und Wohnbauten umrahmte hohe Burgaltane mit dem Gärtlein des Burgwarts als Spielplatz freigegeben. Auf dieser schönen und heroischen Bühne werden mit einer eigens zusammengestellten Spielschau während des ganzen Sommers Festaufführungen des an altgriechische Tragödiengestaltung erinnernden Schauspiels „Meier Helmbrecht" von Eugen Ortner stattfinden. Bekanntlich wurde der in dem gleichnamigen ältesten deutschen Volksepos geschilderte Bauernsohn, der unter die Raubritter ging und des eigenen Vaters Ehre und Hof schändete, durch das Burghausener Gericht verurteilt.

Eine Wartburg-Waldbühne. In Eisenach hat sich jetzt eine Vereinigung gebildet, die die Gründung einer „Wartburg-Waldbühne" bezweckt. Für die Eröffnung dieses neuen Naturtheaters, als dessen Gelände der Wartburgwald neben dem Hainstein ausersehen ist, ist am 24. Juni eine Gründungsfeier geplant. Der Aufbau der Waldbühne wird nach dem Muster der alten griechischen Theater gehalten sein.

Wagnerfest in Klingsors Zaubergarten. Im Garten der Villa Rufolo in Ravello fand eine große Wagnerfeier statt. Der Garten dieser an der Küste von Amalfi herrlich gelegenen Villa, in der Richard Wagner im Mai 1880 gewohnt hat, hat Wagners musikschöpferische Phantasie zu der Gestaltung von Klingsors Zaubergarten angeregt.

Professor Dr. Carl Benda, der berühmte Berliner Pathologe, der sich auf einer Erholungsreise in Italien aufhielt, wurde in Turin von einer heftigen Krankheit überfallen und starb kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus.

George Grosz folgt einer Berufung nach Amerika. Der bekannte Maler und Zeichner George Grosz ist von der Art Student League in Newyork, dem ältesten und angesehendsten Kunstinstitut in Amerika, zum Professor gewählt worden. Merkwürdigerweise erfolgt die Professorenwahl bei der Art Student League satzungsgemäß — durch die Schüler selbst. Und im Falle Grosz ist der Direktor dieser Kunstschule zum Zeichen des Protestes zurückgetreten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Luftfahrt und Landtag.

Die Beratung des Etats des Innenministeriums.

× In der Donnerstag-Nachmittagssitzung des Landtags kommt in der fortgesetzten Debatte über den Etat des Innenministeriums zunächst als Sprecher der Deutschnationalen der Abg. Bauer zu Worte, der die bedeutende Verengung des Gesamtkabinetts gegenüber früher feststellt. Er will an die Spitze jeder Etatsaufstellung und -beratung den Primat des Ausgeben-Könnens, nicht des -Müssens gesetzt wissen. Andererseits sieht er auch heute Abstriche brutaler Natur, die nach seiner Ansicht hätten vermieden oder gemildert werden können, wenn man rechtzeitig den Weg grundlegender Reformen der Staats- und Verwaltungsvereinfachung beschritten hätte. Wo ist die Reichsreform geblieben?, fragt er, und vermißt das ernstliche Vorwärtstreiben des Problems, dem bedauerlicherweise auch die Sparkommission und noch mehr Regierung und Koalition aus dem Wege gegangen seien. Wo bleibt weiter die Reform der Gemeindeordnung im Sinne des Einkörpersystems, umsomehr, als die Bürgerausschüsse doch nicht mehr viel zu sagen haben und teuere Institutianen sind, fragt Bauer weiter.

An Einzelheiten hält der Redner u. a. eine durchgreifende Gesundheitspflege infolge zu niederer Etatmittel künftig für gefährdet, besonders hinsichtlich der Krebskrankheit. „Verkrebst" sei besonders das Bodenseegebiet.

Bezüglich des Zuschusses für den Luftverkehr bedauert der Redner den Abstrich von 20 000 Mark an dieser Position, deren volle Wiedereinsetzung übrigens Anträge der Demokraten und der NSDAP. verlangen, während die Deutschnationalen einen früheren Antrag auf Errichtung eines genügenden Luftschutzes im Grenzland Baden erneut eingebracht haben, der nach der Begründung des Abg. Bauer angesichts der ungeheueren Luftrüstung Frankreichs dringend nötig ist. Erfreulicherweise hat sich in der kurz vor dem Plenum abgehaltenen Sitzung des Haushaltausschusses eine Mehrheit gefunden, die die Regierung ermächtigen will, andere Ersparnisse im Etat in Höhe bis zu 40 000 Mark für die beiden Budgetjahre auch weiterhin der Luftfahrt zukommen zu lassen. Dadurch kann nicht nur dieses zukunftsreiche Verkehrsmittel bis zur völligen Selbsterhaltung gefördert werden. Diese Hilfe kommt mittelbar auch den dem Luftverkehr als Stützpunkt dienenden Städten zugute.

Eingehend behandelt der Redner die Frage Staat und Beamtenschaft, lehnt jegliche Hetze innerhalb des Beamtenkörpers ab, ebenso Bespitzelungen jeglicher Art und verlangt von der Regierung klare und durchführbare Maßnahmen in Beamten- und allen anderen Fragen.

Der Zentrumsabgeordnete Eichenlaub wandte sich besonders den Fragen der Sozialpolitik zu, wobei er vor allem die Sozialversicherung verteidigte, die nicht in erster Linie eine Frage wirtschaftlicher Natur sein dürfe, weshalb auch bei allen Sanierungsmaßnahmen jeglicher Leistungsabbau vermieden werden müsse. Der Charakter der Versicherung der Arbeitslosen müsse auf alle Fälle aufrecht erhalten bleiben, ebenso das Tarifvertragsrecht und Schlichtungswesen; beim Betriebsrätewesen will der Redner sogar einen weiteren Ausbau der Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmer.

Den Fragen der Sozialversicherung schenkt auch der Abg. Menth (Dt.Vp.) seine besondere Aufmerksamkeit; er bedauert, daß die Maßnahmen, die von der Lohn- und Gehaltsseite her zur Sanierung der Wirtschaft unternommen worden sind, nicht die erwartete Auswirkung gezeitigt habe. Jedenfalls habe aber die gesamte Arbeitnehmerschaft eine große Hingabe gegenüber Volk und Wirtschaft gezeigt. In Uebereinstimmung mit dem Vorredner verteidigt er unsere sozialen Einrichtungen und bezeichnet das „Sturmlaufen" gegen sie als menschlich verwerflich und wirtschaftlich schädlich, ohne sich der Notwendigkeit der teilweisen Reform zu verschließen. Dabei warnt er jedoch nachdrücklich vor der Zusammenlegung bzgl. Zentralisation verschiedener Zweige der sozialen Versicherung, ebenso soll in ihr und ihrer Gesetzgebung den berufsständischen Organisationen genügend Spielraum zur Selbstverwaltung gelassen werden und dem Staat nur die Schaffung von Rahmengesetzen zugesprochen werden. Schließlich will der Redner die Sonntagsarbeit der kaufmännischen Angestellten möglichst vermieden wissen durch verpflichtende Bestimmungen.

Als Sprecher der Staatspartei tritt Abg. Dr. Waeldin für Beibehaltung der Landeskommissariate ein, solange man sich einer grundlegenden Verwaltungsreform auf allen Gebieten verschließe; aus demselben Grunde will er auch die Kreise beibehalten wissen und ihre finanzielle Kraft gestärkt wissen. Solange die Kreise noch so viele Straßen zu betreuen haben, sollte ihnen der Staat einen Teil der Kraftfahrzeugsteuer oder aber diese Straßen in den Landstraßenverband übernehmen. Bezüglich der Gemeindefinanzen bzw. des Finanzausgleichs bewahrheite sich der Satz: „Den Letzten beißen die Hunde!" Dagegen begrüßte der Redner das Unterbleiben der Zusammenlegung der Handels- und Handwerkskammern. Nachdrücklich unterstreicht der Redner die Beibehaltung der alten Zuschußhöhe für die Luftfahrt, deren Förderung ein Gebot der Verkehrsentwicklung, eine nationale Aufgabe und im regionalen Interesse des Landes und der Hafenstädte liege. Für die Polizei, mit der sich der Redner u. a. befaßte, findet er Worte des Dankes, verlangt neben guter Berufsausbildung deren gute geistige Schulung und erwartet von ihr wie von allen Beamtenkörpern, daß sie sich nicht gegen den Staat betätigt. Andererseits will er vom Staat bzw. von der inneren Verwaltung nicht das Ueberhandnehmen einer „kalten Uniformierung" durch Strafzettel und Polizeigewalt, sondern verlangt in erster Linie Verwaltungsarbeit und -kontrolle. Bezüglich des Aufwandes für die Heil- und Pflegeanstalten weist der Redner auf deren überwiegenden Charakter als Heilstätten gegenüber den der württembergischen Bewahrunsonstalten, wo überdies ein Teil dieser Kranken von charitativen Verbänden betreut wird.

In der Bäderfrage wendet sich der Redner nachdrücklich gegen die Absicht der Regierung, Baden-Baden zum Saisonbetrieb zu machen. Dies wäre für die Stadt katastrophal. Das Zusammenarbeiten von Staat und Stadt muß enger und besser werden, an die Seite des geplanten Verwaltungsbeirates sollte ein Buchprüfer gestellt werden, der alle Reformmöglichkeiten ergründet, sodaß ein einheitliches Ganzes zustande kommt.

Zum Schluß behandelte Dr. Waeldin eingehend die Wohnungsfürsorge, wobei er u. a. Senkung der Darlehens- und Zinsfüße und evtl. Aussetzung der Tilgungsquoten, besonders in Fällen unverschuldeter Notlage von Neuhausbesitzern.

In der neunten Abendstunde kam schließlich die kommunistische Abgeordnete Frau Langendorf zu Wort, die allen bisherigen Sprechern, Parteien, sowie der Regierung die Qualifikation als Nothelfer ab- und diese dem Kommunismus zuspricht.

Nach Beantwortung zweier Förmlichen Anfragen der Kommunisten brach der Abg. Engelhard (Ztr.) noch eine Lanze für die staatliche Förderung der Landwirtschaft, die sich jedoch auch aller Mittel der Selbsthilfe bedienen müsse.

Schluß 9 Uhr. Fortsetzung Freitag vormittag 8 Uhr.

Bundesfest der Hardtmusiker.

30 Jahre Musikverein Bietigheim.

nz. **Bietigheim** (A. Rastatt), 1. Juni. Am letzten Sonntag beging der hiesige Musikverein „Einigkeit" sein 30. Stiftungsfest, das mit dem 2. Bundesfest des Hardtmusikerbundes Baden-Pfalz verbunden war. Das Fest wurde am Samstag abend mit einem Fackelzug durch die Ortsstraßen zum Festzelt eingeleitet, wo anschließend das Festbankett stattfand. Der Festpräsident, Bürgermeister Rittler-Bietigheim hielt die Eröffnungsansprache und nahm anschließend auch die Ehrung verdienter Mitglieder vor. So konnte eine Anzahl Mitglieder für 10 und 25jährige Vereinstätigkeit geehrt werden. Der 1. Vorstand des Musikvereins, Josef Mockert, wurde für seine 5jährige opferwillige Vorstandschaft eine besondere Ehrung zuteil. Weiter wurden 3 Mitglieder mit der Bundes-Ehrennadel ausgezeichnet. Das anschließende Konzert wurde von der Kapelle „Einigkeit"-Bietigheim bestritten.

Am Sonntag morgen um 8 Uhr begann im Festzelt das Wertungsspiel, an welchem sich 17 Kapellen beteiligten. Der große Festzug nachmittags ½2 Uhr bot ein sehr bewegtes Bild durch die Teilnahme von 26 Vereinen. Auf dem Festplatze begrüßte der Vorsitzende des Hardtmusikerbundes, Weber-Daxlanden die Musikfreunde und ermahnte zu weiterem Zusammenhalt in der Pflege der Musik. Anschließend brachten die verschiedenen Kapellen ihr Bestes zu Gehör. Besonderen Beifall erzielten die vereinigten Musikkapellen von Oetigheim und Bietigheim für ihren gemeinsamen Vortrag der Ouvertüre zur Oper „Alessandra Stradella" von Flotow und des „Jubel-Marsches" von Roick, unter Leitung von Musikdirektor Roick-Rastatt. Machtvoll klangen in der Runde die Massenchöre der gesamten Bundeskapellen mit rund 400 Musikern. Unter Leitung des Bundesdirigenten Musikdirektor Roick-Rastatt kamen die vier mit brausendem Beifall aufgenommenen Märsche zur Gesamtaufführung. Anschließend erstattete der Bundesvorsitzende den Dank des Bundes an die Kapellen und gab folgendes Resultat des Wertungsspiels bekannt:

A. Gastvereine: Jungmännerverein Bietigheim, Note: gut; „Harmonie" Würmersheim: gut bis sehr gut; Musikverein Winden: sehr gut. B. Bundesvereine: „Eintracht" Welschneureut: gut; „Harmonie" Rüppurr: sehr gut; „Lyra"-Knielingen: sehr gut; „Harmonie" Linkenheim: sehr gut; Musikvereinigung „Harmonie" Bulach-Beiertheim: sehr gut; „Edelweiß" Wörth a. Rh.: gut; „Wanderlust" Forchheim: gut; „Rheingold" Hagenbach (Pfalz): gut; „Harmonie"-Daxlanden: sehr gut; Musikverein Grünwinkel: sehr gut; Musikvereinigung Mörsch: sehr gut; „Einigkeit" Bietigheim: sehr gut; Arbeiter-Musikverein Daxlanden: sehr gut; Musikverein Oetigheim: sehr gut. Bürgermeister Rittler-Bietigheim beglückwünschte die Kapellen zu ihren schönen Erfolgen.

Sängerfest in Engen.

i. **Engen**, 1. Juni. Der vergangene Sonntag stand in Engen im Zeichen des Gesangs. Am Vormittag fand die Hauptversammlung des Bodensee-Hegau-Sängerbundes unter Leitung des Gaupräsidenten, Kaufmann Kaltenbach von hier, statt. Dem Bund gehören 61 Vereine mit 2 315 aktiven und 7 617 passiven Mitgliedern an. Bei der Versammlung waren 54 Vereine mit 84 Delegierten vertreten. Mit der Durchführung des nächstjährigen Gausängerfestes wurde Rielasinden betraut und für die Abhaltung der nächstjährigen Generalversammlung wurde Volkertshausen vorgesehen. Die Reduzierung des Bundesbeitrages auf 90 Pfg. wurde begrüßt. Die guten Kassenverhältnisse — Einnahme-Ueberschuß Mk. 2100.— fanden lobende Würdigung.

Der Nachmittag galt dem Liederkranz Engen, der das 90jährige Bestehen feiern konnte und der diese Feier durch ein Festkonzert einleitete. Im Mittelpunkt dieses Konzerts stand die Aufführung der melodramatischen Dichtung „Columbus" durch den Liederkranz, einem gemischten Chor und Streichorchester. Es war eine Glanzleistung der 120 Mitwirkenden, die mit den anderen noch folgenden gesanglichen und musikalischen Aufführungen des „hohen" Geburtstages würdig war. Beim Festbankett am Abend, das ebenfalls gediegene Gesangs- und Musikvorträge brachte, kamen die Redner, die dem Jubiläumsverein ihre Glückwünsche darbrachten, zu Wort und hier sei ganz besonders die Festansprache von Oberlehrer Maise, die von hoher Warte aus gehalten wurde und einen tiefen Eindruck hinterließ, erwähnt. Die Auszeichnung für 25 bis 40jährige Mitgliedschaft konnte einer größeren Anzahl von Sängern zuteil werden. Eine besondere Ehrung erfuhr der mit idealer Begeisterung für das deutsche Lied wirkende Vorstand Kaltenbach, der schon 25 Jahre an der Spitze des Vereins steht und auch schon 8 Jahre Gaupräsident ist, durch Ueberreichung einer prachtvollen Uhr. Um die Feier hat sich auch der Dirigent, Hauptlehrer Elsässer, anerkennenswerte Verdienste erworben.

*

Hagsfeld, 1. Juni. (**Vom „Liederkranz"**) Der Gesangverein „Liederkranz" Hagsfeld veranstaltete an den beiden letzten Sonntagen zwei gutgelungene Aufführungen der Operette „Winzerliesel" von Georg Milke. Die Darbietungen unter der musikalischen Leitung des Chormeisters Herrn Goßmann sind als recht gut anzusprechen. Daß man die Leistungen aller Beteiligten zu schätzen wußte, zeigte der überaus herzliche Beifall der Zuhörer.

Vom Badischen Sängerbund.

Der langjährige Bundesrechner Fr. Meier-Offenburg ist in Ausführung seines schon vor einigen Monaten geäußerten Wunsches auf 1. Juni von seinem Amt zurückgetreten. Das Kassen- und Rechnungswesen des Bundes, das nunmehr von der Geschäftsstelle in Freiburg i. Br. mitbesorgt wird, untersteht der Oberleitung durch das neugewählte Hauptausschußmitglied, Finanzdirektor Ferdinand Zimmerer, 2. Vorstand des Freiburger Männergesangvereins. Der Bad. Sängerbund umfaßt nach der jüngsten Bestandserhebung 1060 Vereine und 41 900 Sänger. Am Sonntag, 26. Juni, wird wieder von allen Vereinen des ganzen deutschen Sängerbundes ein Liedertag dadurch gefeiert werden, daß auf den Straßen und Plätzen der Vereinsorte einige Lieder vorgetragen werden.

Pause im Aerzte-Prozeß.

Die abschließenden Gutachten der Sachverständigen.

Offenburg, 2. Juni. In dem Prozeß Merk-Bauer-Weber wurden am Mittwoch von den Sachverständigen die Schlußgutachten erstattet. Professor Kräuter erklärte, bei 40 Betten sei die Zahl der Sterelisationen, wie sie in Kehl vorgenommen worden sind, ungeheuerlich. Seit dem Weggang Dr. Merks vom Kehler Krankenhaus seien vom 20. Dezember bis 31. März weder Unterbrechungen noch Sterilisationen vorgenommen worden und seither nur drei Unterbrechungen und eine Sterilisation. Der Sachverständige Liepmann bemerkte, in seiner Klinik seien bei 114 Betten in sieben Jahren nur 40—50 Sterilisationen vorgekommen. Der Sachverständige Schwarzacher wies darauf hin, daß im Durchschnitt in Kehl alle zehn Tage eine Sterilisation vorgenommen worden sei, das sei 14—15 mal soviel als in Kliniken. Der Sachverständige Liepmann bemerkte zur Frage der Sterilisation, daß sie rechtlich erlaubt sei, wenn sie mit Einwilligung der Frau und des Mannes erfolge. Es sei denkbar, daß kinderreiche Mütter in sozial schlechten Verhältnissen sterilisiert werden; er, der Sachverständige selbst, führe solche Sterilisationen nicht aus. Professor Eymer bemerkte, Dr. Merk habe die Vorbildung gefehlt und er sei einer Gepflogenheit zum Opfer gefallen, wie man sie oft in kleinen Krankenhäusern beobachte. Da Dr. Merk die gynäkologische Praxis und Erfahrung gefehlt habe, sei er kritiklos geworden und es liege bei seinen Schwangerschaftsunterbrechungen eine große Fahrlässigkeit vor. Die Sterilisierung sei nur dann unbedenklich, wenn man einen gefährlichen Ablauf der Schwangerschaft befürchten müsse. Sterilisierungen bei jungen Frauen mit wenigen Kindern seien, wenn keine medizinischen Gründe vorliegen, abzulehnen. Anders liege der Fall, wenn z. B. 8 Kinder vorhanden seien, da könne auch aus rein sozialen Gründen eine Sterilisation vertreten werden. Zu beachten sei, daß bei einer Frau mit wenig Kindern, diese Kinder sterben können, und daß dann der Wunsch der Frau nach einem Kinde, wenn die Sterilisation vorgenommen worden ist, kaum noch erfüllt werden kann.

Nach Erstattung der allgemeinen Gutachten der Sachverständigen teilte der Vorsitzende mit, daß die nächste Sitzung am Samstag vormittag stattfinden werde. Sie wird aber nur formellen Charakter haben, da es noch nicht feststeht, ob der Gesundheitszustand des von einem Unwohlsein befallenen ersten Staatsanwalts sich soweit gebessert hat, daß die Verhandlung fortgeführt werden kann. Nach der Strafprozeßordnung darf aber eine Verhandlung nicht länger als drei Tage unterbrochen werden, wenn sie nicht vollkommen gegenstandslos sein soll. Die Beweisaufnahme ist noch nicht abgeschlossen. Wann die Plädoyers gehalten werden, steht noch nicht fest.

Avusbahn und Nürburgring
(294 km am 22. 5. 32) (319 km am 29. 5. 32)
sind bei naßkaltem Wetter
keine Reifenprüfer!
Hanni Köhler und Ryschka wählten zu ihrer Indienfahrt (20000 km)
DUNLOP
Sogenannte Rennreifen sind nicht die Reifen der Verbraucher!
Die Qualität eines Reifens muß in der Standard-Ausführung enthalten sein.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Juni 1932.

Die Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe.

Die Reichsvereinigung deutscher Techniker (R.D.T.) im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) hatte in der Folge ihrer Vortragsreihe in dem von der Direktion des Staatstechnikums Karlsruhe dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Hörsaale einen Vortrag über obiges Thema. Im Zusammenhang damit wurde am darauffolgenden Sonntag unter Führung von Herrn Ing. Vetter das Elektrizitätswerk Rheinhafen besichtigt.

Herr Ing. M. Kölmel, 1. Vorsitzender der R.D.T. eröffnete den Vortragsabend. Herzliche Begrüßungsworte widmete er Herrn Direktor Prof. Eisenlohr, Herrn Stadtbaurat Dr. Ing. Möhrle, Referent des Abends, sowie den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen. Herr Ing. K. Slosser, Gauleiter der R.D.T. berührte in seinen Ausführungen die vom Allg. Stud. Ausschuß des Staatstechnikums im verflossenen Geschäftsjahr geleistete anerkennenswerte Arbeit. Gemeinsames Ziel sei es, im Zusammenwirken den Studierenden des Staatstechnikums, besonders in der heutigen schweren Krisenzeit, Helfer und Berater in allen Lebensfragen zu sein. Darüber hinaus gelte es, das Ansehen des Staatstechnikums, das es weit über die Grenzen Badens hinaus genieße, weiter zu fördern.

Zum Hauptthema führte der Referent etwa folgendes aus:

In den ersten Anfängen war der Strombedarf der Stadt gering. Aber schon die folgenden Jahre zeitigten eine außerordentlich rasche Steigerung. So betrug im Jahre 1902, dem ersten Betriebsjahr, der Bezug 493 500 KWh., wuchs bis zum Jahre 1913 auf 6 492 500 KWh. an, um im Jahre 1931 eine Höhe von 40 158 900 KWh. zu erreichen. Dementsprechend mußten die Stromerzeugungs- und Verteilungsanlagen eine ständige Erweiterung erfahren. Während das Elektrizitätswerk bei Inbetriebnahme mit drei Drehstromgeneratoren von je 500 KW. den Anforderungen genügte, umfaßt es heute 5 Turbogeneratoren für 4000 Volt Drehstrom mit einer Gesamtleistung von 26250 KVA. Zur Dampferzeugung stehen 8 Sektional Hochdruckkessel mit einer Gesamtheizfläche von 3900 Quadratmeter zur Verfügung. Die Erzeugung bezw. Umformung des Gleichstromes für das Straßenbahnnetz erfolgt durch einen Gleichstromgenerator von 750 KW., sowie 10 Quecksilberdampf-Gleichrichter mit zusammen 3060 KW. Leistung. Das über das ganze Stadtgebiet verzweigte Elektrizitätsverteilungsnetz umfaßt heute 220 Km. Hochspannungskabel, 7,5 Km. Hospannungsfreileitung, 183 Km. Niederspannungskabel und 91 Km. Niederspannungsfreileitung. An das Hochspannungsnetz, das von 3 Schalthäusern aus über 13 Speisepunkte gespeist wird, sind 149 Netztransformatorenstationen mit einer Gesamtleistung von 9600 KVA, sowie 147 Hochspannungsbezieher mit einer Gesamtleistung von 27360 KVA angeschlossen. Insgesamt sind an das städt. Hochspannungsnetz 518 Tansformatore mit einer Leistung von zusammen 36950 KVA angeschlossen. Ueber das Niederspannungsnetz werden 45875 Abnehmer bei 9040 Hausanschlüssen versorgt.

Zahlreiche Lichtbilder vom Bau und den Betriebseinrichtungen des Elektrizitätswerkes trugen zum Verständnis des Vortrages bei. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen. Sch.

Der neue Direktor des Gymnasiums.

Wie amtlich bekannt wird, wird der Direktor des Offenburger Gymnasiums Dr. Franz Reich mit Wirkung ab 1. Juli nach Karlsruhe versetzt, wo er den Posten des Direktors am dortigen Gymnasium übernehmen wird.

Starkes Angebot an Gemüse.

Der Großmarkt war am Donnerstag gut mit Kartoffeln, auch mit ausländischen neuen, versehen. Die Nachfrage nach letzteren war aber nur gering; nach der einheimischen Ware war sie mittelmäßig. Reichlich war auch die Versorgung auf dem Gemüsemarkt. Es gab viel Blumenkohl, namentlich ausländischer, sodann Wirsing, Spinat, Karotten, Kohlrabi und Rhabarber; etwas geringer war das Angebot an gelben Rüben und an grünen Bohnen (nur italienische Ware). Die Nachfrage nach Gemüse war im allgemeinen mittelmäßig. Lebhaft begehrt war nur ausländischer Blumenkohl; unbedeutend war das Interesse für gelbe Rüben und grüne Bohnen. Auch Salatgurken waren wenig begehrt, obwohl das Angebot reichlich war. Etwas größer war das Interesse für Kopfsalat, von dem ebenfalls starkes Angebot vorhanden war. Dagegen war Spargel ungenügend vertreten, aber lebhaft begehrt.

An Obst gabs viel Tafeläpfel, namentlich ausländische, sodann ausländische Tomaten und in geringeren Posten Kirschen, Aprikosen und Erdbeeren, und zwar alles ausländische Ware. Bis auf inländische Tafeläpfel, für die mittelmäßiges Interesse herrschte, fanden sich für Obst wenig Liebhaber. Etwas mehr für die Südfrüchte, von denen es viel Bananen, Orangen und Zitronen gab.

Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Blumenkohl, Salatgurken und Tomaten; Italien mit grünen Bohnen, Zitronen, Kirschen, Erdbeeren und (neben Malta) mit Kartoffeln; Spanien mit Bananen; Kalifornien, Kanada und Neuseeland mit Tafeläpfeln, und endlich das Kapland mit Tafelbirnen.

100× BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA = 50 ₰
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pfg. können Sie mehr als 100× Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Die Arbeitslosigkeit in Karlsruhe.

Zunahme der Arbeitsuchenden in der ersten Hälfte des Monats Mai.

Nach den in der Presse veröffentlichten Berichten über den Stand der Arbeitslosigkeit im Deutschen Reiche und in Südwestdeutschland, ist die Zahl der Arbeitsuchenden im Reiche von rund 6 125 000 am 31. März 1932 auf 5 844 000 am 30. April ds. Js., also um 281 000 zurückgegangen. In der ersten Hälfte des Mai ist ein Rückgang von rund 64 000 auf 5 780 000 eingetreten.

Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in Stuttgart ist im Monat April 1932 ein Rückgang von 344 846 auf 325 818 zu verzeichnen. Dieser Rückgang hielt auch bis zum 14. Mai ds. Js. an, und zwar beträgt er weiter 2796, so daß noch 323 022 Arbeitsuchende vorhanden waren.

In der Stadt Karlsruhe fiel in der gleichen Zeit (Monat April) die Zahl der Arbeitsuchenden von 13 585 auf 13 530, also nur um 55 Personen. In den ersten 14 Tagen des Monats Mai trat in Karlsruhe wieder eine Steigerung der Arbeitsuchenden um 180 Personen ein. Während also im Reich und in Südwestdeutschland die Zahl der Arbeitsuchenden in der ersten Maihälfte abgenommen hat, hat Karlsruhe die in der Jetztzeit nicht unerhebliche Steigerung von 180 Personen aufzuweisen.

Prozentual beträgt die Verminderung der Arbeitsuchenden in Südwestdeutschland im Monat April ds. Js. 5,5 Proz. und in der ersten Maihälfte weitere 0,85 Proz., während in der Stadt Karlsruhe im April lediglich ein Rückgang von 0,4 Proz., in den ersten 14 Tagen des Mai aber wieder eine Steigerung um 1,3 Proz. zu verzeichnen ist.

In einer früheren Notiz wurde bereits darauf hingewiesen, daß nicht alle Arbeitsuchenden aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Von den 13 585 Arbeitsuchenden der Stadt Karlsruhe wurden am 31. März 1932 insgesamt 10 044 unterstützt, während Ende April den 13 530 Arbeitsuchenden 9986 Unterstützte gegenüberstehen. Es ist hiernach eine Verminderung um 58 Personen eingetreten.

Beim Vergleich der Belastung in den einzelnen Unterstützungsgruppen fällt auf, daß eine weitere Verschiebung zu Lasten der Stadt eingetreten ist. Ende März d. J. wurde von den 10 044 Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge — also von Reichs wegen — 5088 Personen betreut, während die Stadt als Wohlfahrtserwerbslose 4956 Personen zu versorgen hatte. Obwohl Ende April d. J. 58 Personen weniger unterstützt werden mußten, ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um 232 auf 5188 gestiegen, dagegen ist bei den vom Reich Betreuten ein Rückgang auf 4798 festzustellen. Auf das Hundert berechnet, war das Reich, das Ende März noch 50,66 Prozent aller unterstützten Arbeitslosen zu versorgen hatte, Ende April nur noch mit 48,05 Prozent beteiligt. Umgekehrt ist der von der Stadt zu betreuende Anteil von 49,34 Prozent auf 51,95 Prozent gestiegen.

Im Bezirke des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland ist in der ersten Maihälfte die Zahl der in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge Unterstützten um 10 136 Personen oder um 5,6 Prozent zurückgegangen. Demgegenüber ist im Stadtbezirk Karlsruhe eine Zunahme um 29 Personen oder 0,6 Prozent eingetreten. Hierdurch tritt auch eine Vermehrung der Wohlfahrtserwerbslosen auf 15. Mai d. J. ein.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Das ist die wahre Liebe nicht.

Ein idyllisches Bild entrollte die Gerichtsverhandlung vor dem Einzelrichter gegen den 45jährigen geschiedenen Schlosser Hugo K. von hier, der sich wegen Sachbeschädigung und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten hatte. Er unterhielt ein Verhältnis mit der Frau eines anderen. Die beiden Eheleute leben in Scheidung und die beiden Nebenbuhler sind recht gespannt aufeinander und es kam schon wiederholt zwischen beiden zu derben Auseinandersetzungen. Eine Zeitlang wohnte K. bei der scheidungslustigen Frau, aber besonders dauerhaft schien die Harmonie zwischen den beiden nicht zu sein, denn eines schönen Tages beförderte sie ihn hinaus an die Waldhornstraße. Er rächte sich auf seine Art, indem er ihr den Küchenschrank mit einem Beil zerhackte und den Bettrost mit einem Messer zerschnitt und unbrauchbar machte. Er war außerdem im Besitze eines Gummischlauches, einer gefährlichen Hiebwaffe, die er nicht angemeldet hatte und die er auch schon außer Hauses bei sich getragen hatte. Der Einzelrichter erachtete Sachbeschädigung und Waffenbesitz für gegeben und sprach eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten aus.

Dieb und Hehler.

Der 23jährige Maler Rudolf H. aus Bilfingen bei Pforzheim erfuhr von seiner Freundin, einem Dienstmädchen, daß in der Parterrewohnung ihrer Herrschaft in Karlsruhe in der Nacht vom 19. auf 20. März niemand zu Hause und die Gelegenheit für einen Diebstahl günstig war. Die Gelegenheit beim Schopfe fassend, stieg er in der gleichen Nacht in die Wohnung ein und stahl aus dem Schlafzimmer eine Kassette mit 522 Mark Bargeld, sowie Schmucksachen im Werte von 200 Mark. Die gestohlenen Sachen brachte er in seine Wohnung und vergnügte sich anschließend in verschiedenen Lokalen der Karlsruher Altstadt. Später steckte er die Wertsachen in einen Strumpf und verstaute diesen samt der Kassette in einem Koffer, den er seinem Freunde, dem 23jährigen Silberschmied Sp. aus Mannheim, zur Aufbewahrung gab. Dieser machte sich angeblich über den Inhalt des Koffers keine Sorgen und nahm ihn mit nach Mannheim, wo er ihn bei sich aufhob. Schließlich plagte ihn die Neugier doch und er öffnete den Koffer, bestaunte den wertvollen Inhalt des Strumpfes und öffnete auch die Kassette mit einem zurechtgefeilten Schlüssel. Er fand darin annähernd fünfhundert Mark. Die Freude darüber war nur kurz, denn die Polizei pochte schon an seine Türe. H. erhielt wegen Einbruchsdiebstahls fünf Monate Gefängnis, Sp., der sich durch Aufbewahrung des Diebesguts der Begünstigung schuldig gemacht hat, kam mit zwei Monaten Gefängnis davon. Beiden Angeklagten wurden zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet.

*

= **Erschwindelte Fürsorgeunterstützung.** Der Einzelrichter beim Amtsgericht verurteilte einen 50jährigen vorbestraften Schlosser von hier wegen Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte im Juli 1930 beim Städtischen Fürsorgeamt in Karlsruhe einen Antrag auf Unterstützung eingereicht und verschwiegen, daß er eine monatliche Unfallrente in Höhe von 36 Mark bezog. Dadurch erreichte er, daß ihm nach und nach 700 Mark Unterstützung gewährt wurden, die ihm entzogen worden wäre, wenn er den Bezug der Rente angegeben hätte.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Giftbrocken

Nachdem unter obiger Ueberschrift wiederholt Eingesandts erschienen sind, dürfte es angebracht sein, auch die Gegenseite zu hören. In beiden Artikeln wird immer wieder auf die angebliche Gefährdung von Menschenleben und die Tierquälerei hingewiesen. Die Einsender vergessen aber dabei, daß die Ursache des ganzen Streites in ihrer eignen Nachlässigkeit liegt. Wer nämlich Tiere hält, ob Hund oder Katze, ist ganz gleich, hat dafür zu sorgen, daß keinerlei Belästigung der Menschen entsteht. Wer tagtäglich Gelegenheit hat, dem Treiben herumstrolchender Hunde und Katzen, sowohl bei Tag als auch bei Nacht zuzusehen, trotzdem erst kürzlich in einem Rundschreiben der Genossenschaft auf das unzulässige derartiger „Tierfreunde" hingewiesen wurde, der muß sich nur wundern, wie wenig sich die Besitzer um ihre eigenen Tiere kümmern. Daß man mit etwas Liebe auch Tiere erziehen kann, beweisen diejenigen Familien, deren Hunde und Katzen nie das eigene Grundstück verlassen und somit niemanden belästigen. Wer Tiere hält, hat dafür zu sorgen, daß sie auf seinem Grundstück bleiben, und wer Tiere nicht betreuen kann oder will, der sollte sich keine halten. Hunde und Katzen gehören ins Haus oder den eigenen Garten, aber nicht auf die Straße. Wundern darf man sich dann aber nicht, wenn andere Menschen, die für solche Tierliebe kein Verständnis haben, bei fortgesetzten Belästigungen zur Selbsthilfe greifen. Die schönen Karlsruher Siedlungen sind für Menschen erbaut worden und keine Tierschutzgebiete, in denen sich jedes Tier frei entfalten kann.

Damit dürften die Polemiken wohl erledigt sein.

Voranzeigen der Veranstalter.

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Nach längerer Pause wird die Badische Polizeikapelle im Stadtgarten wieder einmal ihre Weisen ertönen lassen. Das Konzert findet am nächsten Samstag, den 4. Juni, von 16—18½ Uhr, statt und wird von Korvsführer Polensky geleitet. Mit Rücksicht auf die wärmere Witterung wird der Konzertbeginn der Nachmittagskonzerte von Samstag ab von seither 15½ Uhr auf 16 Uhr verlegt.

Kaffee Bauer. Heute Freitag finden 2 Sonderkonzerte der Kapelle Ernst Walter statt. Karl Pummer bringt 2 Trompeten-Solo als Einlage zum Vortrag. Abends ist leichte Unterhaltungsmusik mit Bühnenschau.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Katharina Merkel, geb. Bohnenberger, 75 Jahre alt, Witwe von Nikodemus Merkel, Schneidermeister. Ludwig Klar, Lackier, Ehemann, 66 Jahre alt. Frieda Härde, geb. Preißing, 60 Jahre alt, Ehefrau von Paul Härde, Handelsmann. Elsa Geiselhart, 27 Jahre alt, ledig, Verkäuferin.

Phänomen, der wirtschaftlichste Schnelllastwagen.

In den Zeiten größter Depression, wie wir sie jetzt durchleben müssen, ist Ersparnis bei den laufenden Unkosten von höchster Wichtigkeit. Auf diese Forderung ist besonders bei der Wahl des geeigneten Lieferfahrzeuges Rücksicht zu nehmen. Der Schnell-Lastwagen Phänomen „Granit" mit seinem preßluftgekühlten Vierzylinder-Motor, Schnellgang und Eindruckschmierung, verbraucht auf 100 Kilometer nur 14—16 Liter Betriebsstoff und 0,25 Liter Oel, eine für einen 1½ Tonner nicht mehr zu unterbietende Verbilligung des Wagenbetriebes. Nähere Angaben unverbindlich auf Anfrage bei dem Lieferwerk, Phänomen-Werke Gustav Hiller, A.-G., Zittau i. Sachsen.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß nach längerer Krankheit meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante [*

Frieda Härde

geb. Preißig

im Alter von 60 Jahren, sanft entschlafen ist.

Karlsruhe-Mühlburg, den 2. Juni 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag, den 4. Juni 1932, 5 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof.
Trauerhaus: Karlsruhe-Mühlburg, Bachstr. 56.

Danksagung.

Statt Karten.

Für die mir beim Hinscheiden meiner lieben unvergeßlichen Mutter

Frau Olga Landwehr Wwe.

erwiesene Anteilnahme, für die zahlreiche Beteiligung bei ihrem Begräbnis sowie für die reichen Blumenspenden spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Oscar Landwehr

Karlsruhe, den 3. Juni 1932.

TODES-ANZEIGE.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Onkel [FW1199

Ludwig Klar

Lackier

im Alter von 66 Jahren, heute unerwartet rasch durch Herzschlag verschied.

Karlsruhe, 2. Juni 1932.
Augartenstr. 93.

In tiefem Leid:
Marie Klar,
geb. Rinderspacher.
Frieda Klar.
Emma Beilharz.

Beerdigung: Samstag, 4. Juni 1932, ½2 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 3. Juni.
8.00 Sabbatanfang.
Samstag, 4. Juni:
7.30 Morgengottesd.
10 Sidro-Erklärung
3.30 Schülergottesd.
4.30 En Jaakuw
5.00 Nachm.-Gottesd.
8.50 Rambam
9.25 Sabbatausgang.
An Werktagen:
6.15 Morgengottesd.
7.30 Nachm.-Gottesd.
9.05 Mischnajoth u. Omern.

Israelitische Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 3. Juni:
Sabbatanfang 7 Uhr
Samstag, 4. Juni:
Morgengottesd. 8.30
Neumondweihe
Jugendgottesdienst 3 Uhr.
Sabbatausgang 9.20
Werktags:
Morgengottesd. 6.45
Abendgottesd. 7 Uhr

Wer besorgt Umzug 4 Zimm. Karlsruhe—Baden-West? Off. mit Preis u. FW1197 an B. Pr. Fil, Werderpl.

Auto-Fahrgelegenheit! Montag über Sigmaringen zum Bodensee geg. geringe Vergütg. Angebote unt. C6211 an die Bad. Presse.

BAITSCH & ZIRCHER
Erbprinzenstraße 21
Sporthemden
Oberhemden
Netzwäsche
Neu eingetroffen

Amtliche Anzeigen

Karlsruher Mastviehmarkt

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhr erstklassiger Mastiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das unterzeichnete Notariat versteigert am

Freitag, den 10. Juni 1932, vormittags 8 Uhr,

im Rathaus zu Knielingen das folgende Grundstück des Maurers Jakob Siegel in Knielingen:

Lgb. Nr. 14 im Ortsetter, 4,68 a Hofreite.
Auf der Hofreite steht:
a. ein einstöckiges Doppelwohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Kniestock,
b. freistehende Scheuer mit Stall u. Schweineställen.

Diesem gehört der östliche Teil des Wohnhauses, die Scheuer mit Stall und der Hofraum werden gemeinschaftlich benützt.

Schätzungswert: 7000.— RM
Einheitssteuerwert: 4000.— RM.

Karlsruhe, den 1. Juni 1932. (5185)

Bad. Notariat IV. — Vollstreckungsgericht.

Gutschein
Ausschneiden! Einsenden! Zwecks Einführg. verteil. wir 600 Stück (Rekord-)Goldfüllhalt.-Garnituren m. 2 Ref.-Federn, garant. 14kar. Gold pl., u. 1 Rekord-Drehstift geg. Erstattg. v. 1.50 M Nachn. Auf Wunsch mit Ihr. Monogr. in ff. Handgravierung gratis. (15503
Füllhalterhaus J. A. Stegmann, Nürnberg-A. 484.
Vertreter gesucht.

Verloren

Verloren am Dienstag Bund Schlüssel. Abzugeb. gegen Belohnung auf dem Fundbüro.

Immobilien

Feinkostgeschäft
Mark 1500.— zu verkf. M. Busam, Karlstr. 35

1-2 Famil.-Haus
6 Zim., Küche, Garage, Gart. 12 000 M, Anz. 3—5000 M zu verkf. Offerten unt. J6217 an die Bad. Presse.

Größ. Garten
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angeb. u. F.W.1192 an Bad. Presse Fil, Werderpl.

1 MARK Verkauf
Schone Deine Kleider und spare dabei!
Schürze
Druckstoffe, Satins, Siamosen in unserer Spezialausführung 1.-
Burchard

Sommer-Sprossen
werden unter Garantie durch VENUS Stärke B bestigt. Mk. 1.60 2.75 Geg. Pickel, Mitesser Stärke A
Drogerie Roth Herrenstr. 26/28. Drogerie Walz, Jollystr. 17. Badenia-Drog., Kaiserstr. 245. Engel-Drog., Apotheker Reichard, Werderplatz 44. Karlsruhe-Mühlburg: Merkur-Drogerie Hofmeister.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Starke Frostschäden in Oberbadens Weinbergen.

Ein Viertel bis zwei Drittel der Stöcke ausgeblieben. — Voraussichtlich kleiner Herbst. — Nachfrage bei den Winzern rege geblieben. — Ungleichmässiger Verlauf des pfälzischen Weingeschäftes. — Nur kleine Nachfrage im Rheingau und an der Mosel.

In den Reben sind die zarten Sprossen soweit gediehen, daß die Samenansätze zum Vorschein kommen. Dabei zeigt sich allerdings vielfach, daß der kalte Nordost mit Temperaturen von 15 Grad Kälte die älteren Stöcke mit schwachen Bögen zu Grunde gerichtet hat. Ein badischer Winzer zählte auf 4½ Ar Rebgelände 250 erfrorene Reben, d. h. fast die Hälfte des Bestandes. In Oberbaden gibt es auch Weinberge, bei denen bis zu zwei Drittel der Stöcke ausblieben. Erfreulicherweise zeigen dafür die gesunden Stöcke einen sehr reichen Samenansatz, der Hoffnung auf einen guten Herbst bietet. Der entstehende Ertragsausfall ist allerdings nicht einzuholen. Der 1931er Wein geht bei den Winzern langsam zur Neige; einzelne Gemeinden sind schon seit einiger Zeit ausverkauft. Die Nachfrage ist auch weiterhin rege geblieben. Im Breisgau wurden bei letzten Uebergängen 80—90 RM. je Ohm (150 Liter) für Tischweinen, von Durchschnittsqualität bezahlt. Schwach war die Kauflust dagegen bei einer Versteigerung, die 10 Mitglieder des Vereins Badischer Naturweinversteigerer in Offenburg veranstalteten. Von den angebotenen 285 Hektoliter und 3300 1929er, 1930er und 1931er Naturweißweinen und 1931er Naturrotweinen gingen nur etwa ein Drittel ab.

In Franken nahm das Weingeschäft wieder einen sehr ruhigen Verlauf, was man auf die vorausgegangenen Versteigerungen zurückführt. Umgesetzt wurden kleinere Posten 1931er zu 30—38 RM., Iphöfer, Sommeracher und Volkacher zu 36—40 RM., 1930er zu 40—60 RM., die 100 Liter.

In Württemberg wurden bei freihändigen Verkäufen je Eimer (300 Liter) Weiß- und Rotweine 180—240 RM., je nach Qualität, angelegt.

In der Rheinpfalz zeigt sich starke Verunkrautung in den Weinbergen, was zu fortgesetzten Bodenarbeiten nötigt. Die letzten Versteigerungen an der Mittelhaardt erbrachten für 1931er Haardter, Neustadter und Musbacher 300—560 RM., 1930er 470—520 RM. Die Wachenheimer Winzergenossenschaft erzielte für 1931er Wachenheimer und Forster Naturweine durchschnittlich 720 RM., je 1000 Liter, bei einem Spitzenpreis von 1510 RM.; die Wachenheimer Winzervereinigung für 20 400 Liter 1930er und 19 800 Liter 1931er Naturweißweine aus besseren und besten Lagen von Wachenheim und Forst bei 1931ern 520—810 RM., bei 1930ern 540—950 RM. Mit Ausnahme von drei Nummern 1930ern gingen die Weine flott ab. Die Ungsteiner Winzergenossenschaft erlöste in ihrer zweiten Naturweinversteigerung für 19 Stück und 11 Halbstück 1931er Weißweine aus Ungsteiner Lagen bei Absatz sämtlicher Nummern 490—850 RM., je 1000 Liter. Bei einer Versteigerung durch das Weingut von Komm.-Rat Georg Friedrich Spieß in Kleinkarlbach konnte ein großer Teil der Weine nicht abgesetzt werden: 31 Nummern wurden wegen Mindergeboten zurückgezogen. Bezahlt wurden für die 1000 Liter 1930er 307 RM., 1931er 450 bis 520 und für 1931er Rotwein 280 RM. je 1000 Liter. Bei einem öffentlichen Ausgebot des Weingutes Eduard Weegmüller/Haardt von 24 000 Litern 1931er Weißwein naturrein und verbessert erbrachten die 1000 Liter 460—1210 RM., sämtliche Weine wurden abgesetzt. In der Winzergenossenschaft Bad Dürkheim veranstalteten das Weingut Philipp Jungstein und Dr. Hugo Bischoff eine zweite Naturweinversteigerung und erlösten für 1931er bei flottem Geschäft 490—1100 RM., für 1930er 490—620 RM., doch mußte dieser Jahrgang größtenteils wegen Mindergeboten zurückgezogen werden und für 1929er Flaschenweine wurden je Flasche 1.00—1.70 RM. erlöst. An der Oberhaardt sind die Weine beim Winzer vielfach ausverkauft, vereinzelt lagernde meistens verbesserte Weine wurden zu 340—400 RM. gehandelt.

In Rheinhessen zeigte sich etwas steigendes Interesse für 1930er Weine, wogegen 1929er weniger gefragt blieben. Die Vorräte des Jahrganges 1931 verringern sich allmählich. Die Preise haben eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. In Aßmannshausen wurden 1930er Rotweine mit etwa 340—350 RM., naturrein mit 350—360 RM., 1929er naturrein mit etwa 520—560 RM. gehandelt. Bei einer Versteigerung von Spätburgunderrotweinen der Preußischen Weinbaudomäne erzielten 200 Flaschen 1929er naturrein im Durchschnitt 7.20 RM. die Flasche. Das Viertelstück 1930er Naturrotwein wurde mit 350 RM., 1929er mit durchschnittlich 545 RM. bezahlt. — Im Rheingau erzielten in öffentlicher Versteigerung 1930er naturreiner Hochheimer 340 RM., 1931er 250—500 RM. An der Mittelmosel herrscht im Weinhandel große Stille. Auf dem Versteigerungswege erzielten 1930er naturreine Mittelmoselweine 520—640 RM., verb. 410—490, 1931er Natur 450—620, verb. 420 bis 540 RM. Saar- und Ruwerweine fanden bei öffentlichem Ausgebot nur wenig Kaufneigung, sodaß von ausgebotenen 59 Nummern 33 zurückgezogen werden mußten. Es kostete das Fuder 1930er naturrein 440—480 RM., verb. 360 bis 420 RM., 1931er verb. 310—380 RM. Bei freihändigen Umsätzen bezahlte man für 1930er und 1931er Gewächse von der Mittelmosel 400—850 RM. je Fuder. H.

Drahtmeldungen.

Rediskontkredit wird verlängert.

Keine Teilrückzahlung.

WTB. **Paris**, 2. Juni.

In der Frage des internationalen Rediskontkredites für die Reichsbank in Höhe von 90 Millionen Dollars ist heute eine grundsätzliche Uebereinstimmung erzielt worden, nachdem der Regentenrat der Bank von Frankreich sich mit der Angelegenheit heute nachmittag beschäftigt hat. **Der Kredit wird verlängert, ohne daß, wie dies von französischer Seite ursprünglich beabsichtigt gewesen, eine teilweise Zurückzahlung schon jetzt vorgenommen wird.** Gleichzeitig soll aber eine Formel festgesetzt werden, welche eine automatische Tilgung des Kredites im Zusammenhang mit der Besserung der Devisenlage der Reichsbank erlauben soll.

Neue Diskontsenkung in Schweden.

Stockholm, 2. Juni.

Die Schwedische Reichsbank hat beschlossen, den erst seit dem 17. Mai auf 4½ Prozent herabgesetzten Diskontsatz mit Wirkung vom 3. Juni **auf 4 Prozent zu ermäßigen.**

GV. Enzinger Union-Werke.

Sitzverlegung nach Pfeddersheim. — Vor einem weiteren freiwilligen Kapitaleinzug.

H. **Mannheim**, 2. Juni.

In der heutigen oGV. der Enzinger-Union Werke A.-G. waren 3 371 200 RM. AK. mit 33 712 Stimmen vertreten. Die GV. genehmigte den Abschluß und die vorgeschlagene Ausschüttung von 4 **Prozent Dividende** aus dem Reingewinn von 235 442 RM. Ferner genehmigte die GV die von der Verwaltung vorgeschlagene Verwendung des bei der im Vorjahre durchgeführten Einziehung von 1 Mill. RM. AK. erzielten Nettobuchgewinnes von 310 167 RM. Eine längere Diskussion ergab sich hinsichtlich der vorgeschlagenen weiteren Einziehung von 500 000 RM. alten Aktien bzw. bei der Entlastung von Vorstand und AR. Ein Berliner Aktionär bemängelte den von dem Bankenkonsortium angebotenen Kurs, der seines Erachtens in keinem Verhältnis zu der neuerlichen Entwicklung am Aktienmarkt, wie auch nicht zu dem inneren Wert der Gesellschaft stehe. Die sehr konziliant durchgeführten Auseinandersetzungen zwischen Verwaltung und Opponenten waren teils mehr formalrechtlicher Natur und endeten damit, daß die von den Opponenten zuerst ausgesprochene **Protesterklärung wieder zurückgezogen** wurde, was nicht zuletzt mit auf das Eingreifen von Rechtsanwalt Hachenburg zurückzuführen ist.

Nach dem Beschluß der heutigen GV. wurde das AK. von 5.20 auf nunmehr 4.70 Mill. RM. herabgesetzt. Die Verwaltung teilte allerdings mit, daß die Voraufwendungen für den jetzt zur Durchführung gelangenden freiwilligen Kapitaleinzug so erheblich waren, daß von dem Angebot nur im Verhältnis von 2:1 Gebrauch gemacht werden kann. Im Hinblick auf die überaus flüssige Lage der Gesellschaft werde alsbald eine weitere GV. einberufen, um das Kapital nochmals um 10 Prozent, also um 470 000 RM. durch freiwilligen Einzug zu vermindern. Die GV. beschloß ferner die **Verlegung des Sitzes von Mannheim nach Pfeddersheim**, da der Betrieb in Mannheim endgültig aufgehoben und die Fabrikation ausschließlich in Pfeddersheim zentralisiert würde. Der alte AR. wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung für die Dauer eines Jahres wiedergewählt. Er wird allerdings später entsprechend dem verkleinerten Kapital jedenfalls eine Reduktion erfahren.

I.G. Chemie-Basel.

Berlin, 2. Juni.

Die Internationale Gesellschaft für chemische Unternehmungen A.G. (J.G. Chemie), Basel, verzeichnet für das Geschäftsjahr 1931 ein Roherträgnis von nur 10.53 (18.31) Mill. sfrs. Unkosten und Steuern werden mit 1.08 (1.41) Mill. sfrs. angegeben, sodaß ein von 16.90 auf 9.44 Mill. sfrs. verminderter Reingewinn verbleibt, aus dem wieder 6% Dividende auf die mit 20 Proz. eingezahlten Vorzugsaktien, 7% (12 Proz.) auf die vollbezahlten Stammaktien und 7 Prozent (12 Prozent) auf die mit 50 Prozent einbezahlten Stammaktien verteilt werden sollen. Der verbleibende Gewinnsaldo von 0.77 (0.84) Mill. sfrs. soll den Dividenden-Ergänzungsfonds zugewiesen werden, der damit die Höhe von 1.61 Mill. sfrs. erreicht. Auf die nom. 105 Mill. sfrs. mit 20 Prozent einbezahlten Stammaktien gelangt auch für 1931 infolge Dividendenverzichts der betreffenden Aktionäre keine Dividende zur Ausschüttung. Aus der Bilanz (in Mill. sfrs.): Nichteinbezahltes A.K. 156.00 (unverändert), Beteiligungen und Wertpapiere 92.90 (94.03), Debitoren 168.07 (168.63), darunter Bankguthaben 28.93 (38.04), AK. 290.00 (unv.), Reservefonds 100.00 (unv.), Kreditoren 16.65 (6.72).

Die Feldmühle ohne Dividende.

Berlin, 2. Juni.

Der Jahresabschluß der **Feldmühle Papier und Zellstoffwerke A.-G.** in Odermünde bei Stettin weist nach Abschreibungen auf die eigenen Anlagen sowie der Königsberger Zellstoffabrik und Chemische Werke Koholyt A.-G., mit der seit 1930 eine vertragliche Interessengemeinschaft besteht, von insgesamt 2 731 000 gegen 2 751 000 RM. einen **Reingewinn** von 335 000 (3 663 000) RM. auf, aus dem 6 Prozent Vorzugsaktiendividende bezahlt und rund 300 000 RM. vorgetragen werden sollen. Die Stammaktien bleiben nach 10 Prozent im Vorjahr **dividendelos**. Auf Holz- und Fabrikationsbetriebe wurden erhebliche Herabwertungen vorgenommen. Gleichzeitig wurden die Bestände planmäßig verkleinert und dadurch die laufenden Geschäftsschulden wie auch das für den Erwerb der Koholyt aufgenommene Darlehen aus eigenen Mitteln ansehnlich vermindert. Im Besitz der Gesellschaft befindliche eigene Aktien von 3.6 Mill. RM. sollen eingezogen und das AK. von bisher 31.6 Mill. RM. um diesen Betrag i. e. F. herabgesetzt werden. Der Reservefonds beträgt unverändert 3 290 000 RM. Das neue Geschäftsjahr stand weiter unter dem Einfluß des allgemeinen Absatzrückganges, der erschwerten Ausfuhr und der durch die Entwertung der nordischen Währungen begünstigten Preisunterbietungen der norwegischen Zellstofferzeuger.

*

Frankfurt, 3. Juni.

Die Verwaltung der **Eisenbahnbank und Eisenbahnrentenbank** in Frankfurt genehmigte einstimmig eine **vorläufige Teilausschüttung** aus den Bankguthaben der Banken auf die rückständigen Zinsen der Obligationen auf Basis einer Aufwertung von 7½ Prozent vor, mit der Maßgabe, daß die Ausschüttung an Hand der bis Ende vorigen Jahres aufgelaufenen Zinsen, d. h. in Gesamthöhe von 28 Prozent erfolgen soll und zwar bei der Eisenbahnbank auf Basis einer angenommenen Aufwertung von 6½ und bei der Eisenbahnrentenbank von 8½ Prozent.

Berlin, 2. Juni.

Bei 83 Auflösungen vor allem von Spar- und Darlehnskassen sowie Bezugs- und Absatzgenossenschaften erfolgten im Monat Mai bei den **landwirtschaftlichen Genossenschaften** nur 47 Neugründungen, darunter 20 Molkereigenossenschaften, sodaß am 1. Juni der **Gesamtbestand** an landwirtschaftlichen Genossenschaften nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen die Zahl von 40 471 erreichte.

Der **Londoner Goldpreis** vom 2 Juni 1932 beträgt für ein Gramm Feingold 2.80676 RM.

Leipzig, 2. Juni.

Die **Thüringer Gasgesellschaft** beruft nunmehr auf den 27. Juni ihre oGV. ein, in der neben der Erledigung der Regularien Beschluß über die Herabsetzung des zur Zeit 30.8 Mill. RM. Stammaktien und 70 000 RM. Vorzugsaktien umfassenden Grundkapitals um 2 803 000 RM. gefaßt werden soll. Für das Geschäftsjahr 1931 wird bekanntlich die Verteilung von 6½ nach 10 Prozent Dividende vorgeschlagen.

Das Konjunkturinstitut über die Lage zu Ende Mai.

Die Konjunktur in Deutschland.

Berlin, 2. Juni.

Das Institut für Konjunkturforschung gibt in seinem neuesten Vierteljahrsheft (Nr. 1. 7. Jg., Teil A) die folgende beachtliche Diagnose über die Konjunktur in Deutschland Ende Mai 1932:

„In Deutschland sind keine Anzeichen einer allgemeinen Konsolidierung festzustellen. Zwar ist die Vertrauenskrisis etwas abgeflaut, worauf die Tendenz zur Auflösung der Stückgeldhorte und die Stagnation der Effektenmärkte hindeutet; auch verzeichnen einige Branchen unter dem Einfluß saisonmäßiger Faktoren eine gewisse Entlastung. Im ganzen aber hat sich die Wirtschaftslage erneut verschlechtert. Die Arbeitslosigkeit ist konjunkturell in weiterem Anstieg begriffen, Produktion, Preise und Umsätze sind abwärts gerichtet. Der anhaltende Druck auf das Einkommen läßt die Konsumkraft des deutschen Volkes mehr und mehr zusammenschmelzen und treibt die Verkaufserlöse von Einzelhandel, Verbrauchsgüterindustrien und Landwirtschaft zu weiterem Rückgang. Die restriktive Höhe der Zinssätze am Kapitalmarkt, an denen der Diskontabbau nahezu spurlos vorübergegangen ist, hält die Investitionstätigkeit und mit ihr den Absatz an Investitionsgütern nieder. Die Abkapselung der einzelnen Volkswirtschaften vom Weltmarkt in Verbindung mit der erhöhten Exportkonkurrenz Großbritanniens entzieht der deutschen Industrie mehr und mehr die wichtige Stütze des Auslandsabsatzes. Vielleicht, daß die politischen Entscheidungen der kommenden Wochen den verhängnisvollen Deflationsdruck etwas mildern. Viel hängt vor allem von der Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften ab. Die Steuereinnahmen nehmen unter dem Einfluß der gekennzeichneten Wirtschaftsentwicklung unentwegt ab, und der finanzielle Erfolg von Steuererhöhungen wird um so fraglicher, je stärker das Wirtschaftsvolumen schrumpft. Auf der anderen Seite steigt der Widerstand gegen weitere Ausgabeneinschränkungen. Durch Inanspruchnahme von Sparkapital ist der Ausgleich der Defizite nicht mehr möglich".

Die Weltkonjunktur.

Ueber die Weltkonjunktur schreibt das Institut:

„Die internationale Vertrauenskrise dauert im allgemeinen an. Produktion, Preise und Umsätze gehen weiter zurück. Besonders schwer betroffen wurden von den außerdeutschen Industrieländern vor allem Frankreich und die Vereinigten Staaten. In Großbritannien dagegen hat sich die allgemeine Rückgangsbewegung gefangen. Zum Stillstand gekommen oder gemildert ist der Abschwung auch in einigen überseeischen Rohstoffgebieten. Verschärft hat sich die Krise in den osteuropäischen Agrarländern. Besonders heftig waren die Rückschläge im Welthandel, namentlich infolge der noch verstärkt fortgeführten Abschnürungspolitik der Volkswirtschaften. Durch die Erschwerungen im zwischenstaatlichen Güteraustausch bei anhaltender Lähmung des Weltkreditverkehrs haben sich die Währungsschwierigkeiten in einer Reihe von Staaten weiter erhöht. Neue Störungen drohen von den äußerst zugespitzten staatsfinanziellen Schwierigkeiten vieler Länder. Ansätze zu einer gewissen Krisenentspannung zeigten sich jedoch im Kreditgefüge einiger Länder. Geldhortung und Depositenabfluß kamen zum Stehen. Die Bankenliquidität erhöhte sich, und die Geldmärkte begannen sich wieder zu verflüssigen. Erstarrt blieben dagegen noch völlig die Kapitalmärkte. Die Anlagetätigkeit hat sich nicht belebt. Nur in Großbritannien zogen die Obligationskurse an. Die Tendenz zur Verflüssigung des Geldmarktes ist in Großbritannien am weitesten vorgeschritten. In anderen Ländern geht die Liquidisierung der Banken noch mit einer Einschränkung der Kreditgewährung einher, so daß hier der Deflationsdruck noch anhält. Ob die Ansätze zur Entspannung sich weiter entfalten können, hängt weitgehend von den bevorstehenden weltpolitischen Entscheidungen ab. Fürs erste kann mit einem Wiederaufleben von Produktion und Beschäftigung nicht gerechnet werden."

Der Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Mai 1932 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 373.6 Mill. RM. auf 3629.2 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 192.9 Mill. RM. auf 2990.2 Mill RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 16,7 Mill. RM. auf 18.2 Mill. RM und die Lombardbestände um 162.1 Mill. RM. auf 257.3 Mill. RM. zugenommen.

	23. Mai 1932.		31. Mai 1932.	
	Veränderung gegen Vorwoche		(alles in 1000 RM)	
Aktiven:				
Goldbestand (Barrengold)	856 274	+ 4 800	862 721	+ 6 437
und zwar Goldkassenbestand	757 489		775 052	
Golddepot (unbel. i. Ausl.)	98 795		87 667	
Deckungsfähige Devisen	134 630	— 4 562	128 552	— 6 078
Reichsschatzwechsel	1 550	— 4 670	18 240	+ 16 690
Sonstige Wechsel u. Schecks	2 797 341	— 211 479	2 990 233	+ 192 892
Deutsche Scheidemünzen	333 443	+ 96 568	224 848	— 108 595
Noten anderer Banken	11 036	+ 3 764	2 693	— 8 343
Lombardforderungen	95 150	— 7 251	257 253	+ 162 103
Effekten	361 561	unveränd.	363 472	+ 1 911
Sonstige Aktiven	783 391	— 37 692	804 796	+ 21 405
Passiven:				
Grundkapital	150 000	unveränd.	150 000	unveränd.
Gesetzl. Reserve	59 254	unveränd.	59 254	unveränd.
Spezialreserve für künft. Div.-Zahl.	40 235	unveränd.	40 235	unveränd
Sonst. Rücklagen	317 937	unveränd.	317 937	unveränd
Betrag der umlauf. Noten	3 739 275	— 183 671	3 960 563	+ 221 288
Sonst. tägl. fäll. Verbindlicht.	364 566	+ 10 649	430 559	+ 65 993
Sonst. Passiven	703 119	+ 12 500	694 260	— 8 859

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 239.9 Mill. in den Verkehr abgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 221.3 Mill. RM auf 3960.6 Mill. RM. derjenige an Rentenbankscheinen um 18.6 Mill. RM. auf 413.3 Mill. RM. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 13.9 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 430.6 Mill. RM. eine Zunahme um 66.0 Mill. Reichsmark.

Die Bestände an Gold u. deckungsfähigen Devisen haben sich um 0.4 Mill. RM. auf 991.3 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 6.4 Mill. RM. auf 862.7 Mill. RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 6.0 Mill. RM. auf 128.6 Mill. RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am Ultimo 25 Prozent gegen 26.5 Prozent am 23. Mai dieses Jahres.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 2. Juni. **(Eigenbericht.)** Die Abendbörse verlief vollkommen ruhig. Die Kurse gaben allgemein eine Kleinigkeit nach. Die nunmehr abgeschlossene Kabinettsbildung im Reich wird zurückhaltend beurteilt. Das Geschäft war klein, da Publikumsorders kaum vorhanden waren. Farben eröffneten ⅛ Prozent niedriger und verloren im Verlaufe insgesamt ¼. Am Kalimarkt Aschersleben und Westeregeln 2 Prozent niedriger. Reichsbankanteile 1⅝ schwächer. Süddeutsche Zucker lagen 3 Prozent unter Berliner Schlußkurs. Dagegen lag Scheideanstalt nach der mittäglichen Abschwächung wieder 1¾ Prozent freundlicher. Renten und Anleihen blieben still und fast unverändert. Im Verlauf blieb die Tendenz eher schwächer, im Hinblick auf die schwächeren Auslandsbörsen. Farben schlossen 89 Prozent.

Anleihen: Altbesitz 37½, Neubesitz 2.95, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 2½.

Bankaktien: Berl. Handelsges. 85*, Darmst. u. Nationalb. 18¾, DD-Bank 33½, Dresdner Bank 18¾, Reichsbank 118½.

Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 40, Kali Aschersleben 89, Westeregeln 98½, Mansfelder Bergbau 14, Phönix Bergbau 18, Rhein. Braunk. 164.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 13¾.

Industrieaktien: AEG. Stammaktien 22*, Akn 33¼, Dt. Gold Scheideanst. 136¾, Dt. Linoleumwerke 31¼, Elektr. Licht u. Kraft 63¾, J.-G. Farben 89, Gesfürel 51½, Goldschmidt Th. 18, Holzmann 33¾*, Junghans Gebr. 11, Lahmeyer 77, Metallges. 27, Schuckert El. Nürnb. 56, Siemens u. Halske 116¾, Südd. Zuckerf. 98.

*) Einheitskurs.

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kaufbeuren, 2. Juni. **(Eigener Drahtbericht.)** Molkereibutter 2. Qualität 108, 1. Qualität 106. Tendenz ruhig. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 19—22. Marktlage normal. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Getreide- und Oelsaaten.

Mannheim, 2. Juni. **(Drahtbericht.)** Anläßlich des zum ersten Mal in Mannheim stattfindenden Getreidehandelstages war die Börse außerordentlich gut besucht. Bis 12.40 Uhr sind bereits mehrfach Abschlüsse zu Stande gekommen. Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Man notierte amtlich je 100 Kg. netto waggonfrei Mannheim ohne Sack in RM.: Weizen inl., 75—76 Kg. 28—28.50; Hühnerweizen 11.50—11.60, Roggen inl. 22.50—22.75; Hafer inl. 17.75—19.25; Sommergerste inl. 20 bis 20.50; Futtergerste 18, Plata-Mais, gelber mit Sack 15.75; Sojaschrot, Mannh. Fabr prompt 10.75; Biertreber mit Sack, inl. 11.25; Biertreber ausl. 10.50—10.75; Trockenschnitzel 8.75; südd. Weizenmehl, Spezial Null, mit Sack, neue Mahlung, Juni 40.20; südd. Weizenauszugsmehl 44.20; südd. Weizenbrotmehl, mit Sack 32.20; Roggenmehl, mit Sack 28.25—29; Weizenkleie (feine) mit Sack 9.25; Erdnußkuchen 11.75.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Hamburg, 2. Juni. **(Drahtbericht.) Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 372 Ochsen a 1) 35—37, a 2) 30—34, b 1) 24—28, b 2) 16—20; 257 Bullen a) 26—28, b) 22—24, c) 17—21, d) 13—16; 318 Kühe a) 26—28, b) 20—23, c) 14—18, d) 8—12; 277 Färsen a) 36—37, b) 30—34, c) 24—28, d) 16—20; 1253 Stallmastschafe a) 37—39, b) 30—34, c) 23—28; 565 Weidemastschafe a) 35—38, b) 30—34, c) 22—25, d) 5—7 RM.. Tendenz: Rinder rege; Schafe mäßig rege.

Metalle.

London, 2. Juni. **(Drahtbericht.) Metalle. Schluß.** Kupfer: Tendenz willig; Standard p. Kasse 26—26⅛, 3 Monate 26—26⅛, Settl. Preis 26, Elektrolyt 30½—31, best selected 29¾—31, Elektrowirebars 31. — Zinn: Tendenz unregelmäßig; Standard p. Kasse 119¼—119½, 3 Monate 121½—121¾, Settl. Preis 119¼, Banka 129¼, Straits 123½. — Blei: Tendenz träge; ausländ. prompt 10, entf. Sichten 10 5/16, Settl. Preis 10. — Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt 11 13/16, entf. Sichten 12⅛, Settl. Preis 11¾. Alles in Pfund Sterling je Tonne.

Auslandsmärkte.

Liverpool, 2. Juni. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz willig (stetig); Juli 5.4 (5.5¼), Oktober 5.4⅝ (5.6⅝), Dezember 5.6⅝ (5.7¾). — Mais (100 lb.): Tendenz willig (stetig); cif. Plate (480 lb.): Mai 17.4½ (17.7½), Mai-Juni 17.4½ (17.7½), Juni-Juli 17.4½ (17.7½). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 22—23 (22—23), London Weizenmehl 20 bis 27½ (20—27½). Preise in shilling und pence.

Chicago, 2. Juni. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagstagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (willig); Mai — (—), Juli 56⅛—56¼ (55½—55⅝), September 58¼—58⅜ (57¾—57⅞), Dezember 61¼—61⅜ (60⅝—60½). — Mais: Tendenz fest (willig); Mai — (—), Juli 30¾ (29⅞), September 32½ (31⅝), Dezember 33¼ (32⅝). — Hafer: Tendenz stetig (kaum stetig); Mai — (—), Juli 22⅜ (22⅛), September 22½ (22), Dezember 24 (23¾). — Roggen: Tendenz stetig (willig); Mai — (—), Juli 34¼ (34⅜), September 36½ (36¼), Dezember 38¼ (38¾). (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 2. Juni. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen Juni 7.05 (6.99), Juli 7.20 (7.17), Aug. 7.25 (7.23), Mais: Juni 4.68 (4.64), Juli 4.72 (4.67), Aug. 4.79 (4.77), Hafer Juni 5.70 (5.70), Leinsaat: Tendenz ruhig (stetig), Juni 8.80 (8.77), Juli 8.90 (8.89), Aug. 9.06 (9.02).

Rosario, 2. Juni. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Juni 6.95 (7.00), Juli 6.95 (7.00), Mais: Juni 4.45 (4.50), Juli 4.55 (4.55), Leinsaat: Juni 8.70 (8.65), Juli 8.80 (8.75). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 2. Juni. **(Funkspruch.) Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz träge (willig); Juli 365 (367½), September 377½ (377½), Oktober 380 (382½) — Speck loco 437½ (437½), Schmalz loco 357½ (357½). — Leichte Schweine niedrigster Preis 320 (320), leichte Schweine höchster Preis 350 (350), schwere Schweine niedrigster Preis 310 (300), schwere Schweine höchster Preis 325 (325), Schweinezufuhr in Chicago 21 000 (19 000), Schweinezufuhr im Westen 81 000 (77 000).

Chicago, 2. Juni. **(Funkspruch.) Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 430 (430), Schmalz middle Western 415—425 (415—425), Talg, spezial extra 2¾ (2¾), Talg, extra lose 2½ (2½), Talg, in Tierces 2⅞ (2⅞).

„Bezaubernd"
„Entzückend"
„Fabelhaft"
so urteilten Presse und Publikum bei der Uraufführung dieses Films!

Der Prinz von Arkadien
mit
LIANE HAID
WILLY FORST
Wunderschöne Handlung!
Schöne Musik!

Einzigartig wie Willi Forst in überlegener Eleganz seine Chansons bringt, einzigartig der pikante Reiz der schelmischen Liane Haid — einzigartig u. bezaubernd das Zusammenspiel dieser beiden Publikums-Lieblinge.

Anfang: 3, 4.40, 6.45, 8.50 Uhr.

Gloria-Palast

Café des Westens
Ab 1. Juni täglich Gastspiel
Ady Henninger
mit seinem prominenten Stammquartett für klassische und hochmoderne Konzert-Musik
Gemütlichstes Familien-Café
Erstklassige eigene Konditorei

Künstlerhaus.
Freitag, den 3. Juni, abends 20¼ Uhr:
Prof. Dr. E. J. Gumbel
Heidelberg, spricht über
Krise und Planwirtschaft.
Karten zu RM. 1.—, 0.60, 0.30 in der Arbeiterbuchhandlg., Kronenstr.; Volksfreundbuchhandlg., Waldstr.; Büfett des Künstlerhauses, Karlstr. u. Abendkasse.
Freunde des neuen Rußland, Karlsruhe.

Kaffee Bauer
Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Kapelle Ernö Walter
Einlage:
Musika proiluta / Die Post im Walde } für Trompete Sastaldon Schäfer
Solist: KARL PUMMER
20,30 Uhr abends
Operetten-, Tonfilm- u. Schlager-Abend mit Bühnenschau!

Achtung!
„Zum Schützen"
Heute Wieder-Eröffnung
verbunden mit Schlachtfest, ff. Sinner Bier
Es ladet ergeb. ein: Walter Hamann u. Frau

Bad. Lichtspiele Konzerthaus
Freitag - Samstag - Montag und folgende Tage 8.30 Uhr.
Sonntag 4 und 8.30 Uhr.
Neuaufführung
des großen Aubert-Franco-Films:
„Tarakanova"
die falsche Zarentochter.
Ein Film aus der Prunk- und Notzeit Rußlands unter Katharina II.
Beifilme Großes Orchester
Auch für Jugendliche.
Kleine Preise Mk. 0.40 bis Mk. 1.40.
Karten-Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und im Büro, Bahnhofstraße 9. [5173

Badisches Landestheater
Freitag, den 3. Juni. Außer Miete.
Die drei Musketiere
Ein Spiel von Ralph Benatzky.
Dirigent: Schwarz. Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende: Genter, Jank, Kuhlmann, Rademacher, Seiberlich, Burk, Kratzer, E. Rivinius, J. Sonntag, Brand, Friedrich, Gemmecke, J. Grötzinger, Hofpach Kloeble, Kuhne, Mehner, P. Müller, Nentwig, Prüter, Schulze, H. Lindemann, H. Müller, H. Rivinius, J. Sonntag.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 RM.)
Sa. 4. 6. Die drei Musketiere. So. 5. 6. Neu einstudiert: Das Dreimäderlhaus.

Stadtgarten
Samstag, den 4. Juni, von 16—18½ Uhr
Nachmitt.-Konzert
Orchester Badische Polizeikapelle
Verbilligte Eintrittspreise.
(5235)

ROLAND
Belling
der große Universal-Künstler
und das glänzende Juni-Programm
Gretl Bauer
conferiert.

Auto-Fahrten
billigst. Wilhelmstr. 11. (FW1176)

MASSAGE
Anni Vrenko
Hirschstr. 1, part. lks.

Heiratsgesuche

Glückliches Heim
ist Wtw. gebot., 50 bis 60 Jahre alt, wenn möglich Kleinrentner od. Pensionär, Witwe mit eigenem Heim. Zuschrift. u. K 15459a an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

B M W, Indian oder Ardie
geg. bar zu kauf. ges. Angebote unter R6203 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Noch nie so billig!
Wohnzimmer
7teil., beste Handarbeit, hochglanz pol., f. nur
Mark 580.-
St. Kaufmann Söhne, Kriegsstraße, Ecke Mendelssohnplatz.

Größ. Quantum sehr gut erh. Schreibtisch-Pulte, Ladentheken, Schränke u. Tische für 5 bis 12 M zu verkauf. Rintheim, Hauptstr. 90

Guterhaltene **Schränke** 25 M, hölz. Kinderbett m. Matratz. 10 M, Diwan 10 M, Waschtisch 2 M, Küchentische 3 M, groß. Tisch m. Eichenplatte 10 M, Nachttisch m. Marm. 5 M, Vertiko, Trumeau, Waschkom. m. Marm., Ausziehtisch, kol. Bett, Federbetten, billig bei Ruf, Kronenstraße 1.

... und da haben wir ja noch Geld übrig, wenn wir die schönen und sehr preiswerten
Möbel
kaufen bei
Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstr. 30 u. 24

Zu verkf. pol. saub. Schlafzimmer mit ein. Bett, Diplomat mit Stuhl, 40 M schöner Küchenschrk. 16 M, eis. Bett m. Sch. u. Matr. 12 M, 1tür. Schrank 12 M, Tische, Stühle, Schreibsessel, Etagere, Komm., Kinderklappstuhl, Vertiko, Trumeau, alles bill. Lehmann, Kriegsstr. 64, p.

Was muß man tun?
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 50 794 festen Beziehern mit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Zuschneiden
pro Kleid 1.- Anfertigung von 6.- Mk. an. Prima Sitz für jede Figur. Zuschneideateliер Rüppurrerstr. 19, II.

Tafel-Silber-Bestecke
in mass. Silber, 800 gest. u. mit 90 u. 100 g Silberauflage v. meiner Firma sind Qualitätsbestecke. Allerfeinste u. schwerste Juwelierware, nur vorn. Muster, zu bill. Preisen, z. B. 1 vollständige 72teilige Garnitur nur M. 115.-, 50 Jahre schriftliche Garantie. Ganz bequeme Ratenzahlungen, 1. Rate 1 Mon. nach Lieferung. Verkauf direkt an Private. Kat. u. Preisl. kostenl. u. unverbindlich. Fritz Millhoff, Solingen-Ohligs 28 Besteckfabrikation. A5343

Bayrische **Landbutter** Pfund **1.10**
Cocosfett 100% Fettgehalt 3 Pfund-Tafel **84 ₰**
Eier-Handelsges.
Genger & Co.
Kaiserstr. 14 b u. Fil. Kaiserstr. 172
Telefon 6348. — Lieferung frei Haus.

Kompl. Schlafzimmer verkauft billig (FH1470 Bismarckstr. 37a. III.

Schlafzimm., wie neu, m. 3tür. Spiegelschrk., Kapok-Matratzen, nur 260 M, Eisschrank 25 M, Chaiselongue 15 M, gr. Plüschdiv. 10 M, Waschkomm. m. Spieg. 25 M, weiß. Herd, Kinderbett, Federb., Schränke bill. Fröhlich, Uhlandstr. 12. (FH1471)

13/40 Ford-Limousine
13 000 km gefahren, Baujahr 1931, mit Rücktüre. Jahressteuer 198 M, mit od. ohne Anhänger zu verkauf. Garage Bed, Gottesauer-Kaserne.

200 ccm Zündapp
stenerfr., zu vkf. Müller, Gartenstr. 37, pt. (FH1482)

Diese Tischdecke müssen Sie Ihrer Freundin zeigen.
Sagen Sie ihr, daß ein kleiner Webfehler in der Decke sei, sie wird den Fehler kaum finden. — Wegen dieses unscheinbaren Fehlers aber können wir die Decke (mit abgetönter Noppenbordüre, rosa, hellgrün, blau, 130×160 cm) zu dem enorm niedrigen Preis von **Mk. 2.20** verkaufen.
Vorgezeichnet und angefangen, mit genügend Stickmaterial, kostet die Decke **Mk. 3.40.**
Es sind ca. 300 Decken. Kommen Sie bald!
Für Versand nach auswärts: Umgehende Bestellung erbeten.
Burchard
Karlsruhe, Marktplatz

Gelegenheitskauf!
Nußb. Barock-Vitrine, 4 Polsterstühle, 1 Sessel, Mahagoni, Barock-Pfeiler-Schränkchen, Ovaltisch mit Marmorplatte u. großer Spiegel, oval., klein. Spiegel, Goldrahmen, große Kommode, hell Biedermeier, Konsol-Tisch u. gr. Spieg., kl. Truhe, Tafel-Waage mit Gewicht. Lammstraße 11, 1 Treppe, Feger. (5183

Wunderschönes Piano
f. 280 M sof. zu verk. Scheffelstr. 8, Piano-Reparatur. *

Wß. Kinderwagen
zu verkaufen. (5238) Ebertstr. 4, 5. St., lks.

Dam.-Herrenrad
noch neu, bill. abzug. Soinegg, Klosestr. 35/4 (FH1472)

Am 7. Juni
schon ist die beliebte
Mannheimer Maimarkt Lotterie
4926 Gew. zusamm. **30000** M
Pferde, Fohlen und Rinder **13100** M
44 Gewinne im W. von **3500** M
4873 Geldgewinne **13400** M
Los-preis 1 RM 10 Lose in eleganter Brieftasche 10 RM Porto u. Liste 30 Pf. Lose empfehl.
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 23
und die bekannt. Verkaufsstell.

Gr. wß. Schrank, kl. off. Afl. Gasherd, gr. emaill. Wasserkess. z. v. Waldstr. 13, 3 Tr. l.

Flottweg-Motorrad, gebraucht für 85 RM zu verkf. Werderstraße 78. (FW1195)

D.- u. Herrenrad zurückgeholte, wie neu, 30—40 M. Werderstr. 73

Gut erhaltenes **Damenrad** bill. zu verkauf. Daud, Durlacher Allee 69. (FH1444)

Herrenr., gt. erh. 28 M D.-Rad, w. neu, z. vk. Irion, Schützenstr. 40

Einige **Perserteppiche** u. Brücken billig abzugeben. Off. unt. A8020/M.S.220 an die Badische Presse.

Hämorrhoiden
sind lästig und vernichten alle Lebensfreude.
10 000 Gratis-Proben
versenden wir, um jeden von der Wirkung unseres Anuvalin zu überzeugen. Täglich gehen Dankschreiben von Ueberglücklichen ein, denen geholfen wurde. Sie erhalten Probe, medizin. Aufklärungsschrift, ärztl. Gutachten, alles umsonst u. portofrei durch die Versandapotheke. Schreiben Sie deshalb heute noch an Anuvalin, Berlin SO. 36, Abtlg. 34. (A7579)

Damenrad billig zu verkaufen. Yorkstraße 6, 1. Stock. (FH1477)

Herren- u. Damenrad ganz billig zu verkauf. Kreuzstraße 20, Laden.

H.-Rad, nied., neu, b. zu verk. Ummenhofer, Herrenstraße 60, part. (FW1200)

Herren- u. Damenrad, zurückgeholt, zu verkf. Schützenstr. 59, Hof. (52*)

Damen-Rad beste Marke, sehr gut erhalt., 35 M zu verkf. Kriegsstr. 278, IV. r. (FH1483)

Jünglings-Anzug, blaugrau, Maßarbeit, sehr gut erhalt., 18 M verkäuflich. Kaiserallee Nr. 51a, Stb. I., rechts (FH1474)

Tiermarkt

Pferd mittler. Schlages, gut geeign., f. Milchhändler od. ähnl. zu verkf. Rastatt, Augustastr. 33 (15442a)

Sprungfähiger **Zuchtfarren** zu verkauf. in Neumalsch, Haus 754.

Erstklassige (15439a) **Boxer-Rüde** zu vkf., 3jähr., scharf, prima Stammb., gestr. Kaufe jüng. (15439a) **Rottweiler.** Langensteinbach, Ettlingerstr. 16.

Zu vermieten

Blumenstraße 11, sind zwei große, neu herger. **Geschäftsräume** mit Keller, Gas elektr. Licht und Telef., sofort zu verm. Näh. 2. St.

Größ. **Lagerkeller** ca. 150 qm, sof. günst. zu vermieten. * Gartenstr. 10, Barth.

Gr. helle Räume zu vermieten. * Gerwigstraße 29 III.

Laden mit Büro und großem Arbeitsraum per sofort zu vermieten. Zu erfragen: Büro Sofienstraße 74.

Lagerraum 60—70 qm, mit elektr. Licht, zu vermieten. Toreinf. Markgrafenstr. 40, p. Christmann.

1 oder 2 schöne größ. **Büroräume** m. Zentralheiz., 1 Tr. hoch, Kaiserstr. Nähe Hauptpost, sof. zu vm. Zu erfr. u. Nr. 6206 in der Badisch. Presse oder Telefon 4606.

Schöne Wohnung 6 Zimmer mit Zubeh., sof. od. spät. preisw. zu vermieten. Kaiserstraße 114. (20917)

Sofienstraße Nr. 33 Herrschaftswohnung 5 Zimmer, zu vermiet. Näheres 3. Stock, lks.

Wohnung zu vermieten.
Schöne, geräumige 5 Zimmerwohnung mit Mansarde Küche, 2 gewölbten Kellern u. Waschküchenanteil, in ruhigem Hause und in bester Lage Karlsruhe auf 1. Juli ds. Js. für 90 M monatl. zu vermieten. Zu erfrag. zwischen 12 u. 14 Uhr bei Herrn Bockmühl, Leopoldstr. 40. (15437a

Herrschaftliche (4663) **5 Zim.-Wohnung** pt., Haydnpl., p. 1. 7. 3 Zimmerwohnung pt., Neub., Weststt., per sof. od. spät. zu verm. Näheres Telefon 5283.

4 Zim.-Wohnung f. sch. u mod., m. Zentralhzg. u. reich. Zub., auf sof. zu verm. Näh. Karlstr 138, I., lks. *

Schöne **4 Z.-Wohn.** 2. St., an ruh. Mieter p. 1. Juli zu vermiet. Näh. Zirkel Nr. 3, Ecke Waldhornstr. parterre.

Freundliche **4 Z.-Wohnungen** im Vorderhaus 2. u. 3. Stock, sofort oder 1. Juli zu verm. Preis 50 und 65 M. Zu erfragen Laden, Bürgerstraße 13. *

Welfenstr. Nr. 3, Nähe Hauptbahnhof ist große **mod. 4 Z.-Wohn.** einger. Bad, Mans., Etagenhz., auf 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St.

Hohenzollernstr. Nr. 8 Bahnhofsnähe sonnige, moderne **4 Z.-Wohnung** mit einger. Bad, per sofort oder 1. Juli zu vermieten. (5057) Mette & Reule.

Jeder einmal in der Woche in der Schauburg!
Große Filme zu kleinen Preisen: 50 Pfg - 1.20 Mk
Heute:
Der Sieger
mit Hans Albers u. Käthe v. Nagy.
4, 6.15 und 8.45 Uhr.

Resi
Lien Deyers Gustav Fröhlich
u. a., in der melodiösen Tonfilm-Operette
Die verliebte Firma
Wer von Filmruhm träumt, wen der Film begeistert, muß sich diese Operette aus dem Leben des Tonfilmstars ansehen.
Im Beiprogramm: SZOEKE SZAKALL in dem Tonfilm-Sketch: „Es wird geheiratet"
Beginn: 3.00, 4.50, 6.50, 8.50

PA-LI
Heute letzter Tag!
Greta Garbo
in ihrem neuen Tonfilm:
Yvonne
(Das Märchen einer großen Liebe)
Dazu:
Dick und Doof
sprechen deutsch in dem Lustspiel:
Hinter Schloß und Riegel
Täglich ab 3 Uhr Abendvorstellung 8.25 Uhr.

Laden
kleinerer, mit 3 Zimmer-Wohnung, Bad etc. (Bahnhofsnähe), für jedes Geschäft passend, baldigst zu vermieten. Näheres: (5060) Behncke & Zschache — Klauprechtstraße 9.

In von mir verwalteten Häusern habe ich folg. Wohnungen zu vermieten: Eisenlohrstr., sehr schöne Herrsch.-Wohnung v. 6 Z., Bad, Etagenheiz., gr. Diele u. Zugeh. — Kriegsstr., westl. 6 Z. u. Zugeh., Bad. — Mathystr., 5 Z., Bad, Veranda nach Süd. etc. — Nokkstraße, 5 Zim., Bad, Diele etc. — Hirschstr. bei Hirschbrücke, auf Okt. 5 Zim., Bad etc. — Näheres bei mir von 1 bis 2 u. von 4½ Uhr an. Rud. Spitz — Schillerstraße 2 — Tel. 1938. (FH1388)

Schöne geräumige **3-4 Z.-Wohnung** m. eing. Bad, Speisek., Loggia, Mans., auf 1. Juli beziehb., Kriegsstraße 187, 4. Stock. Anzus. von 10—4 Uhr.

3 ev. 4 Z.-Wohn. Neub. pt., Etagenbzg., einger. Bad, a. 1. Juli ausn. bill. zu vermiet. Marie-Alexandrastr. 46 Zu erfragen Gartenhaus, 2. Stock. FH1422

Wohnung 3 Zimmer u. Zubehör, Kaiserstr. 13/15, IV. v. 1. Juli 1932 u. klein. Lagerraum, neu hergerichtet, Zähringerstr. 2, sof. billig zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstr. Nr. 13/15, I., Büro. (5231)

Schöne große **3 Z.-Wohn.** auf 1. Juli zu verm. Schillerstr. 6, II., lks. (FH1476)

3 Zim.-Wohnung mit Bad etc. Poststraße 8, 3. St. (Neubau, b. Hauptbahnhof), zu vermieten. Näher Telefon 2956 oder 760.

3 Zim.-Wohnung Neubau, 4. Stock, mit Etagenh., Bad, Diele, Loggia etc. a. 1. Juli oder früher zu verm. Näh. Liebigstr. 4, pt. (FH1454)

Sehr sonnige * **3 Zim.-Wohnung** in schönst. Lage Rüppurr (neues Viertel) neuzeitl. ausgestattet, Vor- u. Rückbalk., auf 1. Juli zu verm. Näh. Graf-Ebersteinstr. 69, I

3 Zimmer-Wohnung Karlstr. 158, I. r., auf sofort zu vermieten. Näher, daselbst. I., lks. oder Telefon 8099.

3 Z.-Wohnungen 3. u. 4. St., Yorkstr. 55 zu vm. Näh. I. St. r. (FW1137)

3 Zim.-Wohnung Nähe Kaiserplatz ruh. Haus. Zu erfrag. unter H.O.4063 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3 Zim.-Wohnung Karlstr. 156, II., sofort zu verm. Näh. 3. St.

Mod. gr. 3 Z.-Wohng. Nähe Bahnhof, 1. St., a. 1. Juli bill. zu vm. Erfr. Lauterbergstr. 14, bei Konr. Wolf (FW1144)

Schöne, große **2 Z.-Wohnung** mit Küche Bad, Abort u. Veranda, in sonniger Lage, im 2. St., auf 1. Juli zu verm. Zu erfrag. unt. B5115 in d. Badischen Presse.

Alleinstehende Frau mit groß. 2 Zimmer-Wohnung sucht **Mitbewohner(in)** Offerten unt. W6207 an die Bad. Presse.

Zimmer

Schönes Zimmer sof. oder spät. zu verm. * Herrenstraße 29, 3. St.

Ehepaar findet gut möbl. Zimmer m. gr. Wohnküche mit Inv., sof. beziehb. Waldhornstr. 5, II., b. Schloßpl.

Gr. u. kl. möbl. Zim., Klav., a. vorübg. z. v. Kimmel, Kriegsstr. 84.

Leer., gr. sep. Zimm. zu verm. Kriegsstr. 96, III., links. *

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. sof. zu vermieten. * Baumeisterstr. 38, III.

Sonn., frdl. möbl. Z. sof. zu verm. (FH1463 Akademiestr. 46, III.

Kl., möbl. Pt.-Zimm., sep., sof. 4 M d. Woche z. verm. Uhlandstr. 28. (FH1464)

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. * Markgrafenstr. 49, II.

Karlstraße 29a, 3 Tr., gut möbl Zimmer zu verm., a. vorübergehd. (FH1480)

Schön möbl. Zimmer (sep.), 1 Tr., sof. z. v. Wilhelmstr. 21, 2. St. (FW1188)

Zim., möbl., an berufst. Frl. od. Herrn sof. z. v. Fasanenplatz 11, II., r.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vm. Karlstr. 8, part., Nähe Moninger. (FH1468)

Möbliertes Zimmer in d. Nähe Hbhf., sof. zu verm. K'he.-Beiertheim, Cäcilienstr. 40, II. r.

Mietgesuche

Geräumige, sonnige 3—4 Z.-(Alt)Wohnung mit Bad etc., a. 1. 10. in gt. Lage v. kl. Beamtenf. z. m. g. Prs.-Off. unt. H.U.4113 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

3-4 Z.-Wohnung part., auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. u. F.W.1159 an Badische Presse Fil. Werderpl.

Gesucht kleine **2 Zim.-Wohnung** od. 1 Zimm.-Wohnung von kinderlos. Ehep. Weststadt bevorzugt. Offerten unt. Z6209 an die Bad. Presse.

Auf 1. Okt. v. ruhig., ält. Famil. (Beamter) **2 Zim.-Wohnung** m. Zub., Südwestst. Südst. bevorz. ges. Pr. u. üb. 36 M. Off. unt. Nr. 6183 an Bad. Pr.

2 Zim.-Wohnung auf 1. Juli gesucht. Angebote unter Z6205 an die Bad. Presse.

Berufst. junge Frau sucht Zimmer u. Küche auf sof. zu miet. Preis 20—25 M. Angeb. unt. H6216 an Bad. Presse.

Einzimmerwohng. mit Bad, sonn. Lage, mon. bis 30 M. sofort od. spät. zu miet. ges. Ang. u. F.W.1191 an B. Pr. Fil. Werderpl.

Zimmer

Fräul., sol. sucht leer. **Zimmer** auf 1. Juli. Preis ca. 15 Mk. Angebote unt. H.3.4116 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Stellengesuche

Ehrliches, fleißiges, fer., gewandtes **Mädchen** selbständ. in allen vorkomm. Arbeiten, sucht Stelle in nur guten Haushalt für sofort oder 1. Juli. Angebote unter Nr. F6214 an die Badische Presse.

Fleißiges, flinkes **Mädchen** 23 J., sucht Stelle in Wirtschaftsküche, hier oder auswärts. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. u. F.W.1196 an B. Pr. Fil. Werderpl.

Offene Stellen

Filialleiterin mit 1500 Mark Interessencinlage, gegen Sicherheit, für sofort gesucht. Zuschrift. unt. H.H.4123 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Generalvertretung für Mittelbaden oder Bezirksvertretung für Karlsruhe
z. Vertrieb eines neuartigen, großen, gewinnbringenden Getränkes suchen wir zum Besuch von Cafés, Hotels, Restaurants usw. seriösen Herrn oder Firma, die in der Lage sind Auslieferungslager zu unterhalten. Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die über etwas Barmittel verfügen und an intensives Arbeiten gewöhnt sind. Angebote mit Referenzen unter A 8021 an die Badische Presse.

Weltpatent
D. R. P. soeben erteilt. Für unseren Haushaltungsartikel, der enormen Verdienst abwirft u. vollkommen konkurrenzlos ist, suchen wir tüchtigen Herrn, der über Betriebsmittel von ca. M 1000.— verfügt. Angebote unter M. T. 737 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. (A8030)

Ia. Lebens-Existenz
Bezirksleiter f. größ. Verband m. Warenverkauf an Mitglieder geg. laufende Inkassobezüge sof. gesucht. Nur Reflekt. m. ganz außergewöhnl. Org.-Talent und 2—10 000.— RM, je nach Bez.-Größe, sof. flüss. Kapital, mögl. m. Büro und Telefon, woll. ausf. Angebote m. Lebenslauf, Ref., Zeugn. und Lichtbild senden unter H. G. 884 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hamburg 36. — Ohne ganz einwandfreie Nachweise keine Antwort. (A8031)